

**Freiwillige Feuerwehr Lünen
Löschzug Mitte
1835 - 1985**

**150 Jahre
Löschzug Mitte
der Freiwilligen Feuerwehr
der Stadt Lünen
1835 - 1985**

Grußwort

Wer die Geschichte unserer Stadt kennt, weiß, wie oft verheerende Brände die Existenz der Ackerbürger vernichteten. Wer die Geschichte unserer Stadt kennt, stellt mit Erstaunen fest, dass die Bürger Lünens einen großen Willen der Selbstbehauptung aufbringen mussten, um nach furchtbaren Bränden oder katastrophalen Überschwemmungen überhaupt wieder an der alten Stätte zu bleiben und letztlich damit die Fundamente unseres heutigen Lünens zu legen.

Die Bürger des modernen Lünens haben ein besonderes herzliches Verhältnis zu ihrer Feuerwehr. Wahrscheinlich aus der geschichtlichen Erfahrung heraus, dass dort eine Gruppe von Männern sich zusammengefunden hat, die bei Not und Gefahr hilft.

Die Bürger des modernen Lünens sind stolz darauf, dass der Löschzug Mitte der Freiwilligen Feuerwehr in diesem Sommer sein 150-jähriges Bestehen feiert. Er ist der erste Löschzug in Nordrhein-Westfalen, möglicherweise sogar in der Bundesrepublik Deutschland, der sich unter einem verantwortungsvollen Bürgermeister eine Ordnung gab. Diese Ordnung übernahmen später viele andere Löschzüge in unserem Land, und letztlich entwickelte sich daraus die leistungsfähige Feuerwehr unserer Tage.

Im Namen aller Bürger gratuliere ich zu diesem Jubiläum ganz besonders herzlich. Es ist für mich eine große Ehre, über diese Festveranstaltung die Schirmherrschaft übernehmen zu dürfen. Mit diesem Jubiläum wird sichtbar, dass es in unserer Stadt immer Menschen gegeben hat, die sich der Allgemeinheit verpflichtet fühlten. Ich danke für die großartige Leistung über einundeinhalb Jahrhunderte hinweg. Die Tradition ihrer Wehr wird Ihnen die Kraft geben, sich in veränderten gesellschaftlichen Bezügen als eine Gemeinschaft Freiwilliger zu behaupten.

Ich weiß, wie stolz die Freiwillige Feuerwehr, der Löschzug Lünen-Mitte, auf dieses Jubiläum ist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die vielen Veranstaltungen der Festtage reibungslos abwickeln, und ich wünsche Ihnen, dass Sie den guten Platz im öffentlichen Ansehen behalten, den Sie durch die verantwortungsvolle Tätigkeit erworben haben.

Ich grüße Sie in kameradschaftlicher Verbundenheit

Hans-Werner Harzer
Bürgermeister der Stadt Lünen

Grußwort

150 Jahre Löschzug Mitte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen ist Anlass genug, hierüber seine Freude zum Ausdruck zu bringen. Können wir doch sagen, dass wir in Deutschland eine der ältesten Gemeinschaften sind, die die freiwillige Brandbekämpfung und Hilfeleistung zu ihrer Aufgabe gemacht hat. In diesen 1 ½ Jahrhunderten haben die nicht mehr unter uns weilenden und die lebenden Kameraden verantwortungsbewusst und stets einsatzbereit zum Schutz und zur Sicherheit unserer Mitbürger Dienst geleistet. Hierfür unseren Dank auszusprechen ist unsere selbstverständliche Pflicht. Namens und im Auftrag aller unserer Kameraden möchten wir uns auch bei den Damen und Herren des Rates und der Verwaltung sowie bei den uns eng verbundenen Hilfsorganisationen für die bisherige gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Die aus der nachbarschaftlichen Verbundenheit geborene Hilfsbereitschaft, die sich in 150 Jahren bewährt hat, werden wir auch in Zukunft in echter Kameradschaft pflegen und fördern. Möge die ständige Einsatzbereitschaft unserer Kameraden jungen Menschen immer wieder Ansporn sein, in der Feuerwehr Dienst zu leisten. Der Dienst in der Feuerwehr beinhaltet heute eine umfangreiche Aufgabenstellung, verlangt neben freiwilliger Opferbereitschaft Kenntnisse in verschiedenen Fachbereichen und erfordert mehr denn je eine umfangreiche Ausbildung und eine Ausrüstung mit modernsten Geräten.

Tag und Nacht stehen Männer aller Feuerwehren im unermüdlichen Einsatz und sorgen dafür, dass Erde, Wasser und Luft – Elemente, ohne die der Mensch nicht leben kann – nicht verseucht werden. Wir alle wissen, dass es in unserer schnelllebigen Zeit wichtiger aber auch schwieriger denn je ist, bewährte Bürgerinitiativen für das Gemeindewohl zu erhalten. Wenn sich immer wieder Männer bereit finden, die Aufgaben der Feuerwehr zu übernehmen, so ist dies ein vorbildliches Beispiel für praktizierte Demokratie.

Den Bürgern unserer Stadt wünschen wir für die Zukunft, dass sie von Schadensereignissen jeder Art verschont bleiben.

Zu den Veranstaltungen anlässlich unseres Jubiläums sind alle Bürger unserer Stadt und der Nachbarschaft, ferner die Kameraden unserer Nachbarwehren, aber auch unsere Freunde in den englischen Fire Brigaden und der Zwollischen Brandweh in unserer schönen Stadt Lünen herzlich willkommen. Mögen Sie alle frohe Stunden in echter Fröhlichkeit und Kameradschaft miteinander und mit uns im Stadtzentrum erlegen, so dass wir alle noch lange auf dieses Ereignis zurückblicken werden.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Josef Mengelkamp, BOAR
Stadtbrandmeister

Rolf Pfeiffer, HBM
Löschzugführer

Unseren gefallenen, verstorbenen und vermissten Kameraden zum Gedenken!

1. aktive Kameraden:

Blomenkemper, Dirk
Blomenkemper, Rolf
Dissel, Hermann
Erdmann, Christoph
Erdmann, Günter
Gente, Heinz
Goertz, Dietrich
Grotefels, Franz-Josef
Hehemann, Albert
Herbold, Peter
Hirt, Horst
Horstmann, Hans-Günter
Horstmann, Ralf
Horstmann, Reiner
Hubrach, Rüdiger
Hübscher, Georg
Jakob, Heinz
Kesting, Wilfried
Köpping, Karl-Heinz
Korth, Siegfried
Mehring, Jürgen
Mehring, Thomas
Mengelkamp, Josef
Mengelkamp, Markus
Mengelkamp, Theodor
Mengelkamp, Theodor-Martin
Mennicken, Friedhelm
Metz, Heinrich-Reinhard
Middendorf, Günter
Middendorf, Josef
Mors, Ernst
Mors, Jürgen

Nowaczyk, Erich
Pabst, Siegfried
Pfeiffer, August
Pfeiffer, Karl
Pfeiffer, Rolf
Plagge, Hermann
Püngel, Gerd
Rambasky, Bernd
Renze, Michael
Rother, Wolfgang
Rummel, Dirk
Ruppel, Hans-Dieter
Ruppel, Ulrich
Rupprecht, Martin
Schemberg, Theo
Schild, Dieter
Scholz, Paul
Schröder, Hans-Joachim
Schumacher Gerhard
Schwarze, Klaus
Schwarzner, Gerhard
Schwarzner, Karl-Georg
Staupendahl, Wolfgang
Steinkuhl, Dieter
Stoltefuß, Burkhard
Stoltefuß, Friedhelm
Storbeck, Günter
Straka, Jörg
Uecker, Jörg-Michael
Wiatrowski, Klaus
Wiemann, Ulrich
Wittenbreder, Michael

2. Alters- und Ehrenabteilung

Beckmann, Paul
Blomenkemper, Wilhelm
Boekhoff, Reinhard
Breddemann, Dietrich
Düchting, Heinrich
Durkowiak, Heinz
Greinert, Albert
Hentrey, Werner
Kesting, Wilhelm
Köpping, Karl
Koscielniak, Wilhelm
Meier, Adolf
Mengelkamp, Theodor sen.
Möller, Helmut
Möller, Karl
Rühenbeck, Paul
Schwarze, Wilhelm
Volmer, Franz
Wiatrowski, Erwin
Wiedermann, Christian

Programm

der Aktivitäten zum 150-jährigen Jubiläum

- Freitag, 07. Juni 1985 um 19.30 Uhr an der Hauptfeuerwache Borker Str. 48 a
Einweihung der Ehrentafel
Totenehrung
- Samstag, 08. Juni 1985 von 9.00 – 14.00 Uhr – Fußgängerzone und Marktplatz
Die Feuerwehr stellt sich dem Bürger:
- Vorführungen zu den Themen
 Löschen, Retten, Schützen, Bergen
- Fahrzeug- und Geräteschau
- Kinderbelustigung und -wettbewerbe
- Freitag, 14. Juni 1985 um 19.45 Uhr im Heinz-Hilpert-Theater
Festakt
anschließend im Foyer Feier mit Bürgern, Freunden, Gönnern,
Bekanntem
- Sonntag, 16. Juni 1985 von 8.00 – 14.00 Uhr Leistungsnachweis für die Feuerwehren
des Kreises Unna mit 35 Gruppen auf dem Parkplatz am
Heinz-Hilpert-Theater,
der sportliche Teil ist im Stadtpark
- 15.00 Uhr Festzug vom Heinz-Hilpert-Theater über
 Stadttorstraße, Pfarrer-Bremer-Straße, Lange Straße und
 Borker Straße zur Hauptfeuerwache
- 16.00 Uhr Ausklang des Jubiläums auf dem Gelände und in den
 Räumen der Hauptfeuerwache Borker Straße 48 a

Zu allen Veranstaltungen Eintritt frei!

Jeder ist herzlich willkommen!

Muster eines Merkblattes zur Brandschutzordnung

Bei Bemerken eines Brandes oder anderer sicherheitsbeeinträchtigender Vorkommnisse

1. Ruhe bewahren!
2. Feuerwehr verständigen, **Notruf 112**
3. Nächstgelegene Löschgeräte einsetzen!
4. Gefährdete Personen aus dem Gefahrenbereich herausbringen!
5. Brennende Personen auf der Erde herumwälzen oder die Flammen mit Hilfe von Decken, Mänteln und dergleichen ersticken!
6. Bei starker Rauchentwicklung sofort ins Freie; Vergiftungsgefahr!
7. Fenster und Türen geschlossen halten, nicht abschließen!
8. Brennbare Stoffe vom Brandherd entfernen!
9. Lotsen für die Feuerwehr bereitstellen.
10. Gefahrenstelle beobachten und der Feuerwehr sachdienliche Hinweise geben.

Dokumentation

Die ersten Ansiedlungen und die Urzelle der Stadt Lünen lagen auf dem Nordufer der Lippe im Bereich des Sankt Marienpfarrbezirks. Damals hieß Lünen noch Liunon. Der Lippeübergang hatte an dieser Stelle Bedeutung, so dass sich die Stadt hier recht gut entwickelte. Auf Anordnung des Grafen von der Mark wurde dann damit begonnen, die Stadt Lünen im Jahre 1335 vom Nordufer auf das Südufer der Lippe zu verlagern. Die Kirche mit Pfarrhaus, Pfarrhof und Friedhof blieben bestehen. Ferner konnten 12 Familien – Pfahlbürger – im Altstadtbereich wohnen bleiben.

1341

In diesem Jahr war die Verlegung der Stadt auf das Südufer abgeschlossen. Am 17. Februar übergibt Graf Adolf der IV von der Mark dem Bürgermeister der Stadt Lünen den Rechtsbrief.

1345

Den Wachdienst gegen Brände und Diebe während der Nacht versahen in Lünen zwei Nachtwächter, die ihn als Nebenamt verwalteten und daher nur kärglich besoldet wurden. Sie mussten jede Nacht von abends 9 Uhr bis morgens 4 Uhr die Runde durch die Stadt machen und jede Stunde an den bestimmten Punkte blasen und singen.

1366

Drei Jahrzehnte bestand die Stadt Lünen bereits auf dem Südufer der Lippe, als der erste Brand ausbrach und drei Viertel Lünens vernichtete. In dem Hause des Ritters Hake von Derne hantierte der Koch unvorsichtig am Herdfeuer, so dass ein Brand entstand, der sich schnell auf die Nachbarhäuser verbreitete und drei Viertel der Stadt in Asche legte. Es lohnt nachzurechnen, wie viel Häuser in Lünen verbrannten. Nach der Verlegung gab es in Lünen 51 Hausstätten. In den folgenden Jahrzehnten hatte sich die Zahl erhöht durch Zuzug der Bauern aus Selm und Ostgahmen, so dass wir mindestens 75 Häuser in Lünen vermuten dürfen. (1. Brand)

1379

Am zweiten Sonntag nach Pfingsten sichtete bei Beginn der Dunkelheit die Wache auf den Wällen einen Haufen von 120 Bewaffneten, der sich lippeaufwärts in Richtung Lünen bewegte. Bevor die Bürgerwehr zusammengerufen werden konnte, stürmte die feindliche Truppe schon die noch neue Stadt. Die wilden Horden drangen in die Häuser, brachen Kisten und Truhen auf und erpressten mit rücksichtsloser Härte von den Einwohnern sämtliches Geld und Gut. Als die Angreifer schließlich die völlig ausgeraubte und an mehreren Stellen brennende Stadt verlassen hatten, versammelten sich die Ratsherren mit nachdenklichen und sorgenvollen Gesichtern im Sitzungssaal. (2. Brand)

1389

Ein Satz in Spormeckers Chronik berichtet von dem Feuer in diesem Jahr: „Am Fronleichnamstage des Jahres 1389 brannte Lünen ganz aus.“ Lünen wurde also völlig oder fast völlig zerstört. Die Bevölkerung wurde zu einem Zeitpunkt betroffen, als die Schäden von 1366 und 1379 gänzlich beseitigt waren.

Wiederum wurde die Aufbauarbeit von Jahrzehnten vernichtet. Wieder mussten die Lünen von vorn beginnen. (3. Brand)

1422

Am Tage vor Maria Verkündigung brach im Hause des Christian Dobbeler ein Feuer aus. Es geschah in der Nacht, und die ganze Stadt brannte aus. Die Kargheit der Berichte über diesen Brand im März ist nicht zu überbieten. Dass Löscherfolge erfolglos bleiben mussten, war erklärlich, da die Bevölkerung im Schlaf überrascht wurde. (4. Brand)

1427

Wieder kam es zu einem Großfeuer. Obwohl mancher sein Haus noch gar nicht wieder aufgebaut hatte, brannten 34 Häuser nieder. In der angegebenen Zahl sind keine kleineren Bauten enthalten. Das

Feuer begann im Hause des Buchenbergers. Es geschah am Donnerstag nach dem Feste der Heiligen Gereon und Viktor – zweite Oktoberwoche – zur Vesperzeit. (5. Brand)

1430

Am frühen Morgen des Sonntags Cantate wurde Lünen mit Feuer von clevischen Gruppen beschossen. Mit Hebelwurfgeschützen, die eine Reichweite von etwa 150 m hatten, wurden Steine und Brandgeschosse über die Befestigungsanlagen in die Stadt geschossen.

Damals war es zu einer Fehde zwischen unserem gnädigen Herrn Adolf I., Herzog von Cleve, und unserem lieben Junker und Landesherrn Gerhard von Cleve und Graf von der Mark, seinem Bruder, wegen des Landes von der Mark gekommen. Man glaubte Lünen dadurch einnehmen zu können, zumal unsere Bürger geschlossen in den stadteigenen Waldungen Holzarbeiten verrichteten. Dabei brannte ein Drittel der Stadt ab, und Rindvieh im Werte von fast 1000 Gulden wurde mitgenommen. (6. Brand)

1456

Der Geschichtsschreiber von Steinen scheint zu bezweifeln, dass Lünen in diesem Jahr gebrannt hat, denn die Quellen für die Brände 1456 und 1457 findet er nebeneinander. Die Angaben im roten Buch von Kerkhörde lassen an Klarheit aber nichts zu wünschen übrig. Er schreibt von diesem Brande: „1456 Am Freitag vor dem Fest unserer lieben Frau brannte Lünen beinahe ganz aus.“ (7. Brand)

1457

Am Donnerstag vor Palmsonntag dieses Jahres, am Tag vor Mariä Verkündigung, brach in Lippmanns Haus neben dem Rathaus ein Feuer aus, wie kein Mensch es ähnlich gesehen hat. Die ganze Stadt brannte nieder, außer 5 Häuser und einige kleine Wohnungen am Kirchhofe. Dabei verbrannten auch an die 200 Seiten Speck, die uns und unseren Nachbarn gehörten. Alle Stadttore standen in Flammen, so dass niemand in die Stadt kommen konnte. Auswärtige Rettungsmannschaften drangen dann über die Befestigungsanlagen in die Stadt ein. In Asche gelegt wurde auch eine Wand des Rathauses und des Kürhauses an der Kirche. Unter großen Anstrengungen gelang es, die Kirche zu retten. (8. Brand)

Der zweite Brand in diesem Jahr entstand 5 Tage vor Michaelis. Wiederum lag die Ernte in den Häusern; wiederum war die Stadt für den Winter gerüstet, als dieses Feuer sie in namenloses Elend stürzte. (9. Brand)

1458

In dem Hause des Johann Koch hinter dem Hause des Heinrich Schmidt brach das Feuer aus. Es begann am Lipptor und fraß sich weiter bis zum Hause der Frau Gerlach. Zahlreiche Häuser brannten nieder, und großer Schaden wurde angerichtet. „Also dass manches Haus verbrannte mit andern trefflichen Sachen.“ (10. Brand)

1459

Der Dortmunder Chronist Dietrich Westhoff berichtet von dem Brande in diesem Jahr. „Lünen brannte in diesem Jahr rein aus.“ Auch der Chronist Stangenfol schreibt von einem Brande Lünens in diesem Jahr. (11. Brand)

1512

Das größte Schadenfeuer, das unsere Stadt je getroffen hat, entstand am 06. November. Nachmittags um 3.00 Uhr begann dieser große Brand. Nur wenige Häuser konnten durch die Anstrengungen und den Einsatz der Bürger gerettet werden. Auch die Sankt Georg-Kirche mit Turm und den zahlreichen Kunstschatzen wurden ein Raub der Flammen. Sieben Glocken sind in dem brennenden Kirchturm geschmolzen und herabgestürzt. Die Bürger der Stadt Lünen sahen diesen Großbrand als Strafe Gottes an. Wegen der Schnelligkeit des sich ausbreitenden Feuers konnte mancher nicht mehr retten als das, was er am Körper trug. 3 Männer und 2 Frauen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Nicht einmal ihre Asche fand man wieder. (12. Brand)

1532

Am Sonntag nach Remigius um acht Uhr abends wurde das auf dem Walle gelegene Häuschen des Johannes Schülke durch das eigene Feuer ein Raub der Flammen. Da das Feuer bald das ganze Haus ergriff, wurden einige Bürger beauftragt, nach ihm zu forschen. Er wurde gefasst, nach Lünen gebracht und mit seiner Frau in Haft gesetzt. Nachdem man ihm lange und eindringlich verhört hatte, stellte sich seine Unschuld heraus, und er wurde wieder in Freiheit gesetzt. (13. Brand)

1547

Kurz nach Pfingsten, am 01. Juni, hatte eine Frau Hormann glühende Kohlen vom Nachbarn geholt, um ein Feuer zu machen. Es war nämlich in den Nachbarschaften der Stadt Lünen altüberlieferte, strenge Vorschrift, dass „der eine Nachbar dem anderen weder Feuer noch Wasser verweigern durfte“. Wie sie nun nach Hause kam, ging sie in die Kammer ans Bett, um daraus Stroh zu nehmen. Dabei muss eine Kohle oder ein Funken ins Bett gefallen sein. Denn während sie am Herde beschäftigt war, stand plötzlich die Kammer in Flammen. Anstatt nun Hilfe zu rufen und das Feuer zu löschen, verschwieg sie das Unglück und lief vor Angst zum ????.

Infolgedessen griff die Feuerbrunst schnell um sich, so dass der nach Westen zum Steintor führende Teil der Stadt und etwa 54 Häuser mitsamt dem Steintor niederbrannten. (14. Brand)

1548

Die Brandchronik Lünens ist umfänglicher und erschreckender als die vieler anderer Städte. Es drängt sich die Frage auf, warum Lünen von einer Vielzahl von Bränden heimgesucht worden ist. Mehrere Gründe sind zu nennen: die leichte Bauweise der Häuser, der enge Raum im Mauerring, die weitgehend erfolglose Art der Feuerbekämpfung und der Charakter Lünens als Ackerbürgerstadt. Holz und Stroh hatten jahrhundertlang den stärksten Anteil am Hausbau. Waren Strohdächer einmal in Brand geraten, dann war an Löschen kaum noch zu denken. Das Feuer sprang rasch auf die Nachbarhäuser über, denn der verfügbare Platz im Mauerring war klein, und so waren die Häuser dicht aneinander gebaut.

1548

Die Gassen waren so eng, dass sie vom Feuer leicht übersprungen werden konnten. Außerhalb des Mauerringes konnte sich niemand ansiedeln, wenn er nicht auf den Schutz durch Mauer, Graben und Flussläufe verzichten wollte. Die Folge dieser Einengung war eine erhöhte Brandgefahr. Eine Vergrößerung des Mauerringes war nicht möglich, da Lünen von Lippe und Seseke umflossen wurde.

Jetzt endlich hatte man erkannt, dass durch eine geordnete Brandbekämpfung der Schaden gemindert werden konnte. Aus diesem Grunde wurde bereits in diesem Jahr am 23. April von den Ratsherren eine Feuerordnung erlassen. Es wurde festgelegt, wie die Bürger sich zu verhalten hatten, wer bei der Brandbekämpfung helfen musste und welche Geräte mitgebracht werden mussten. Zuwiderhandlungen wurden sogar bestraft.

1550

Bisher waren meist Krieg und Unvorsichtigkeiten die Ursachen der Brände; am 13. März aber wurden die Bürger durch Brandstiftung heimgesucht. Ein Zimmergeselle, der von einem Feinde der Stadt bestochen worden war, hatte Feuer angelegt, wodurch mehr als 100 Häuser in Asche gelegt wurden. Als der Bösewicht erwischt war, wurde er von den ergrimmtten Bürgern durch die Straßen aus dem Steintor geschleppt und buchstäblich in Stücke gehauen. Die einzelnen Körperteile wurden an vier Orten in der Stadt aufgehängt, während man den Kopf des Brandstifters zum abschreckenden Beispiel auf das Steintor steckte. (15. Brand)

1559

Aus der Zeit des Mittelalters ist über unsere Stadt viel geschrieben worden. Aber nur ein Chronist, von Steinen, berichtet von einem Feuer: „Im Jahr 1559 ist die Stadt ganz ausgebrannt.“ (16. Brand)

1613

Am 20. Januar brach, durch junge Burschen verursacht, in Landmanns Haus am Lipptor, ein Brand aus. Es brannten aber nur drei Speicher ab. Mit Gottes Hilfe und der Bürger Einsatz konnte das Feuer bald gelöscht werden. (17. Brand)

Auszug aus den Statuten der Stadt Lünen (sinngemäß hochdeutsch übernommen):

57. Niemand soll in seinen Feuerstellen Feuer haben, außer zwischen Sonnaufr- und -niedergang, bei einer Strafe von 6 Mark.
58. Sollte jemand aus Versäumnis oder Nachlässigkeit Feuer verursachen, soll er bestraft werden mit 10 Goldtalern.
59. Es sollen auch alle Docken zwischen den Pfannen nunmehr abgeschafft und die Übertreter dagegen bestraft werden.
60. Wer verschweigt, dass durch Unglück Feuer entstanden ist, soll verlieren Hab und Gut. Er verstößt jedoch nicht gegen die Verordnung, wenn er Alarm macht.
61. Wenn jemand von den Bürgern und Einwohnern, wenn ein Unglück entsteht, nicht hilft und zum Feuer kommt, soll so bestraft werden, wie diese Ordnung festlegt.

Diese Statuten wurden vermutlich erneuert. Sie sind zweifellos schon eher aufgestellt worden als 1613, denn es erscheint unwahrscheinlich, dass man 1548 eine Feuerordnung zur Bekämpfung des Feuers erstellte, ohne dass es Verhütungsmaßnahmen gab.

1636

Um Michaelis (23.-27. September) belagerte der bayrische General und kaiserliche Feldmarschall Graf von Goetz vier Tage im Verlauf des 30-jährigen Krieges, der 1648 zu Ende ging, die Stadt, währenddessen sie mit Charthausen, Granaten und Feuerkugeln unaufhörlich beschossen wurde; 15 Bürgerhäuser gingen dadurch in Flammen auf. Am 27. September haben sich die Lünen ergeben. (18. Brand)

1649

Am 27. Oktober abends zwischen 4 und 5 Uhr ist wiederum ein Feuer im Hause des Steinpförtners Jobst Wennepheuer angegangen, welches seine Hausfrau durch Verwahrlosung des Flachses verursachte. Dem Pförtner wurde auferlegt, auf seine Kosten ein neues Pfortenhaus zu bauen. (19. Brand)

1652

Am 14. Januar läutete die St.-Georg-Kirche zwischen 4 und 5 Uhr morgens in der Früh zu einem Feuer, das in Caspar Horneburgers Behausung durch Nachlässigkeit und Versäumnis einer Magd ausgebrochen war, die aus einem Feuertopf Stroh anzündete. Es konnte durch göttliche Vorsehung gestillt und gedämpft werden. Die Allmächtige wolle uns ferner vor Feuersnot bewahren. (20. Brand)

1666

Es entstand wiederum eine Feuersbrunst am Severings Hause, was aber gelöscht werden konnte, Gott sei Dank in Ewigkeit und bewahre uns ferner vor Brand. (21. Brand)

1740

Mittlerweile hatte sich auch die Stadt Lünen den Fortschritt in der Verwendung der Feuerlöschgeräte zunutze gemacht und Feuerspritzen angeschafft. In dem Ratsprotokoll wird erstmalig unterm 15. Mai berichtet, dass sowohl die Stoß- als auch die Schlangenspritze in gutem Stande befunden seien. Dem Brandmeister wird aufgegeben, sie wohl einzuschmieren und alles in gehörige Verwahrung zu nehmen.

1742

Die 1740 genannten beiden Spritzen werden in diesem Jahr wieder ausprobiert. Die Schäden, die bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, sollten sofort behoben werden. Die erforderlichen Gelder werden bewilligt.

1760

Eine Brandordnung aus diesem Jahr, die von Friedrich dem Großen für die Stadt Hamm und die Grafschaft Mark, wozu auch Lünen gehörte, erlassen wurde, versuchte, in die Löschhilfe Ordnung und System hineinzubringen.

1821

In den Abendstunden des 1. Mai erschreckte die Feuerglocke Lünens biedere Bürger unsanft im häuslichen Kreise auf. Aus dem „Packhaus“, einem eben fertiggestellten Lagergebäude der Lippeschiffahrt dicht bei der Stadt, züngelten lichterlohe Flammen. Rasches Eingreifen löschte bald den bedrohlichen Brand; jedoch stellte sich bei näherer Untersuchung der Ursache vorsätzliche Brandstiftung heraus. (22. Brand)

1821

Im Winter trieben Brandstifter damals mehrfach ihr Unwesen. Sie zündeten am 21. Dezember Roggenstroh auf einer Scheunendecke der Königsstraße mittels brennender Lunte an. Die Scheune konnte durch Nachbarhilfe gerettet werden. (23. Brand)

GRÜNDUNG DER FEUERWEHR

1835

Das Reglement aus diesem Jahr regelt erstmalig den Aufbau, die Mannschaftsstärke und den Gerätestand einer Brandbekämpfungseinheit. Wo auch immer wieder von „ernennen“ die Rede ist, so hat es doch vorher ein freiwilliges Melde- und Auswahlverfahren gegeben. Auch heute werden Führungskräfte noch so bestellt. Wir können hier mit Recht von der Gründung unserer Freiwilligen Feuerwehr sprechen.

Mit der Entwicklung von komplizierten Geräten zur Feuerbekämpfung musste sich auch die Zusammensetzung der Wehrmannschaft ändern. Bisher war jeder Bürger zur Feuerbekämpfung verpflichtet – jetzt konnte durchaus nicht mehr jeder an der Spitze eingesetzt werden. Bisher und zum Bau eines Gerätehauses waren die Pumpen und Feuerlöschgerätschaften auf Deelen und in Scheunen der Bürger in der Nähe des Rathauses untergestellt.

1842

In der Stadtverordnetenversammlung am 22. August wurde der Bürgermeister beauftragt, entsprechend dem vorliegenden Kostenanschlag ein Spritzenhaus bauen zu lassen. Jedoch sollen statt der vorgesehenen Schieferdeckung glasierte Ziegel verwendet werden, weil dadurch 80 Rthl. eingespart würden. Am 26. September genehmigten die Stadtverordneten den in Höhe von 400 Rthl. vergebenen Auftrag.

1848

Am 21. Dezember abends 22.30 Uhr brannte vor dem Christinentor das im Jahre 1842 erbaute Wohnhaus und die Scheune des Schmiedemeisters Joh. Schöpfer ab. Da es strenges Frostwetter war und die zur Hilfe herbeigeeilten Leute vor Kälte fast erstarrten, konnte man erst am Morgen des 22. um 6.00 Uhr des Feuers so weit Herr werden, dass das Haus des nebenan wohnenden Herrn E. Coers außer Gefahr war.

1849

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt am 24. März, dass für die unbrauchbar gewordene dritte Feuerspritze eine neue Spritze angeschafft wird. Jedoch sollen von der alten Spritze der Wagen, der

Schlauch und das Rohr bei der neuen wieder benutzt werden. Das Wasser wurde durch die Feuereimer in diese Kübel gebracht. Alle arbeitsfähigen Einwohner mussten deshalb beim Brande erscheinen und die Feuereimer mitbringen. Sie wurden in eine Doppelreihe gestellt, in dem der eine dem anderen den Eimer weitergab, mit der Verpflichtung, den Befehlen der Ordner pünktlich nachzukommen.

1866

Es war mehrmals vorgekommen, dass in Brandfällen keine Pferde zum Ziehen der Feuerspritze aufzutreiben waren. Deshalb wurden Verhandlungen mit dem Posthalter Strücker geführt, damit dieser grundsätzlich alle Spritzenfahren übernimmt. Zu diesem Preis von 2. Thl. und 15 Sgr. je Fuhre war er bereit, den Transport bis zu einer Entfernung von 1,5 Meilen zu übernehmen. Entsprechende Beschlüsse fassten die Stadtverordneten am 15. Januar. Der dann am 6. Februar zustande gekommene Vertrag sah weiter vor, das gleichzeitig noch 3 Personen befördert werden sollten und der Unternehmer Anspruch auf eventuell zu erwartende Spitzenprämien hatte.

1875

Seit Gründung der Freiwilligen Feuerwehr mit dem „Reglement für die Spritzenmeister und Feuerdeputierten in Lünen zur Abwendung der Feuersgefahr überhaupt vom 27.6.1835“ hatte sich vieles verändert. Hinzu kamen jetzt laufend neue Verordnungen, Erlasse und Verfügungen der Königlichen Regierung und des Königlichen Landrates über die Beschaffenheit des Feuerlöschwesens. Daher wurde eine Neuorganisation der Freiwilligen Feuerwehr erforderlich. Deshalb wählten am 13. September die Stadtverordneten eine 3-köpfige Commission, die Vorschläge ausarbeiten sollte. Sie entwarf ein Statut zur Organisation der Bürger-Feuerwehr, welche sowohl die Billigung des Stadtverordneten-Collegiums als auch die Genehmigung der Polizeibehörde fand. Aufgrund des Status wurde nun ein Vorstand gebildet, bestehend aus den Herren:

C. Höfflinghaus als erster Hauptmann,

F. Greve als Schriftführer,

Fr. Potthoff als Spritzenordner,

W. Kirchhoff als Spritzenordner,

W. Middendorf als Ordner der Kuppenmannschaft.

L. Coers als erster Stellvertreter,

J. Nolle als Spritzenordner,

Fr. Coers als Spritzenordner,

F. Robbert als Ordner der Rettungsmannschaft

„Es wurde nun von dem Hauptmann Herrn C. Höfflinghaus eine öffentliche Bürgerversammlung ausgeschrieben, und es traten der Bürgerfeuerwehr Bürger als Mitglieder bei, und wurden die weiteren Verhandlungen fortgeführt.“

Viele Jahre wurde dies irrtümlich als Gründung der Freiwilligen Feuerwehr angenommen, da Unterlagen aus 1835 nicht vorlagen.

1879

Die Feuerlöschkommission schaffte eine neue Saug- und Druckpumpe mit vier fahrbaren Kübeln an, die später (1902) als sie mit fortschreitender Technik überflüssig geworden waren, als Einmachfässer verkauft wurden.

Auf Anfrage der Königlichen Regierung, Abteilung des Innern, in Arnsberg vom 25. September, was für Feuerlöscheinrichtungen vorhanden seien, wird folgendes geantwortet:

1. Drei Spritzen sind im Spritzenhaus. 2. Eine mit Saugvorrichtung, Zwei alt, Zubringer zum Herausheben des Wassers. Eine abgeprotzte Spritze, fahrbar durch 3 Pferde. 3. Schläuche von Leder. 4. An der Lippe und Seseke 3 fahrbare Wasserzuber sind vorhanden. 5. Die Freiwilligen Feuerwehr mit ca. 100 Mann hat drei Hauptmänner. 7. Neue Anschaffungen und neue Organisationen sind nicht beabsichtigt. 8. Beihilfen haben die Versicherungsgesellschaften dem Löschwesen in den letzten 5 Jahren nicht zugewendet.

Lünen, den 27. Oktober 1879

Der Bürgermeister gez. Tamm

1892

Der erste Steigerturm wurde am Nachmittag, dem 20. August eingeweiht. Es war eine Holzbalkenkonstruktion. Er stand auf dem Gelände, wo jetzt der Schlachthof steht. Am Abend des gleichen Tages erfolgte die Weihe der von der Feuerwehr angeschafften Fahne.

1899

Der 1892 errichtete hölzerne Steigerturm war baufällig geworden und wurde abgebrochen. Am 15. Mai beschließen die Stadtverordneten den Bau eines massiven Steigerturmes mit Trockenvorrichtung für einen Gesamtbetrag von 1.930 Mark. Am 12. Juni wird der Firma Ferd. Robbert aus Lünen der Auftrag zur Erstellung dieses Turmes erteilt. Am 16. September fand die Einweihung unter zahlreicher Beteiligung mit festlichem Umzug statt.

1905

In Wien hat der Industrielle Michael Winkler bereits 1863 vom Kaiser das Goldene Verdienstkreuz für die Durchführung der Nummerierung der Häuser in den Straßen, ungerade links, gerade rechts, erhalten. Frühere durchlaufende Nummerierungen waren vollständig systemlos. Jetzt konnten Brandmeldungen exakt abgefasst werden. In Lünen wird die Nummerierung der Häuser nach diesem System jetzt eingeführt. Man fing in der Stadtmitte an und zählte dann nach auswärts.

Besondere Sorgfalt wurde darauf verwandt, dass die Feuerwehr sofort und allseitig alarmiert wurde, damit sie rechtzeitig auf der Brandstelle erscheinen und eingreifen konnte. Anfangs erhielten die „Alarmierer“ ein Horn, wobei ihnen „fleißiges Üben ans Herz gelegt wurde“. Zu ihrer Unterstützung wurde mit der Brandglocke geläutet. Am 29. April wurde beschlossen, sechs Nebenhörner für diese Zwecke zu beschaffen.

1908

Im Verwaltungsbericht der Stadt Lünen wird das Feuerlöschwesen wie folgt beschrieben: Seit der im Jahre 1902 vorgenommenen Neuorganisation sind Änderungen im Feuerlöschwesen der Stadt Lünen nicht eingetreten. Die Mitglieder der Wehr und ihr bewährter Chef, der Kaufmann Alfred Coers, verdienen infolge ihrer Umsicht und ihres tatkräftigen Einschreitens beim Ausbruch größerer Brände, die sie mit Erfolg bekämpften, Anerkennung und Dank der Bürgerschaft. Der Wehr gehörten am 1. April 45 aktive Mitglieder an.

1914

Bis in diesem Jahr befand sich das Gerätehaus in dem eingeschossigen Hintergebäude des alten Rathauses. Entsprechend der schnell voranschreitenden Aufwärtsentwicklung der Stadt wuchs auch der Gerätestand der Feuerwehr, so dass eine neue größere Bleibe gesucht werden musste. Mit dem Umbau, überwiegend in Eigenhilfe, der Neuschmidt'schen Scheune, die ebenfalls an der Kirchstraße lag, wurde man diesen Erfordernissen gerecht. Mit dem Bezug des neuen Gerätehauses wurde eine fahrbare, auf ca. 10 m Höhe ausziehbare, hölzerne Magirus-Leiter Eigentum der Feuerwehr.

1918

Von den 55 Feuerwehrmännern, die im 1. Weltkrieg eingezogen waren, starben zwölf den Heldentod.

Josef Bielng	16.09.1915	P. Middendorf	22.11.1914	Paul Robbert	29.06.1917
Otto Vaerst	30.04.1918	L. Brüggemann	21.08.1916	Julius Nolle	14.11.1914
Fr. Schwarz	22.09.1914	F. Feldmann,	07.07.1915	A. Weischenberg,	30.09.1918
Fritz Rogge	29.06.1915	H. Schulte-Derne	01.09.1918	P. Weischenberg,	06.10.1916

1922

In den Nachmittagsstunden am 09. August wütete auf dem Holzplatz der Zeche Viktoria ein großes Feuer. Wegen der Größe des Brandes wurde sogar die Berufsfeuerwehr Dortmund alarmiert. Der Einsatz dauerte 6 Stunden; 12 Strahlrohre waren im Einsatz.

Die Gasanstalt installiert auf dem Rathaus die erste elektrische Sirene (5 PS) zur Alarmierung der Feuerwehrmänner; sie wurde geliefert von der Fa. Max Schorch & Co. AG in Rheydt. Die gesamte Lieferung und Installation hat 956.607,00 Mark gekostet.

Am 1. Dezember, nachmittags um 5 Uhr, erschallt zum erstenmal probeweise die Sirene. Als Signal wurde vereinbart, dass sie zweimal kurz und dann lang anhaltend bläst.

1923

Bei der Ruhrbesetzung durch die Franzosen rückte die Lippebrücke in das Blickfeld des Interesses. Auf der Lippebrücke an der Lange Straße regelten französische Truppen den Grenzverkehr der zweigeteilten Stadt. Lünen bildete die nordöstliche Spitze des besetzten Gebietes und hatte unter Grenzsperrern und Belagerungszuständen sehr zu leiden. Infolgedessen war es der Feuerwehr nicht möglich, den aufgestellten Übungsplan durchzuführen. Selbst wenn von der Besatzungsbehörde die Genehmigung erteilt war, konnten manche Mitglieder infolge der Grenzsperrung nicht teilnehmen. Besonders nachteilig für die Entwicklung des Vereinslebens und die Ausbildung der Feuerwehrmänner war es, dass infolge des Versammlungsverbotes die Zusammenkünfte zur Aussprache und Belehrung unterbunden waren. Seit der Abschnürung des nord- u. östlichen Teiles der Stadt Lünen durch Franzosen sind etwa 8.000 Menschen abgetrennt und mithin ohne Schutz bei Ausbruch von Bränden. Die Feuerwehren der Zeche Viktoria und Nordlünen werden gebeten, während der Sperre durch die Franzosen, dem östlichen Teil der Stadt Lünen ohne besonderen Anruf Feuerschutz zu gewähren. Beide Wehren sind zur Hilfeleistung bereit. In der Zeit der französischen Besetzung kam es zu keinen größeren Feuerschäden.

Anfang Dezember ließ die Wehr aus ihrem Privatvermögen ca. 250 Brote backen und diese an die Kameraden, die erwerbslos waren, verteilen. Ca. 30 Brote wurden dem Wohlfahrtsamt der Stadt Lünen für gleiche Zwecke überstellt.

1924

Da auch die Zeche Viktoria eine Wehr hatte, bestanden in der Gemeinde Groß-Lünen sechs Feuerwehren; nämlich in Mitte, Lippolthausen, Beckinghausen sowie auf den Zechen Preußen 1, Preußen 2 und Viktoria; es lag also der Gedanke nahe, sie zu erfolgreicher Bekämpfung eines Brandes zu einem Gesamtverbande zusammenzufassen.

Zu diesem Zwecke trafen sich die Vorstände am 11. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Alfred Coers. Nach eingehender Beratung wurde vereinbart, die sechs Wehren unter Beibehaltung ihrer inneren Selbständigkeit zu einem Stadtverbande zu vereinigen, indem die Zechenwehren Preußen 1 und 2 sich verpflichteten, auch den Feuerschutz von Gahmen und Horstmar sowie von Lünen-Süd zu übernehmen. So erhielt jede Wehr einen bestimmten Bezirk zugewiesen, in dem sie zunächst zur Hilfeleistung berufen war. Wie vorher die Stadt Lünen für die Lünen Feuerwehr, so leistet jetzt Groß-Lünen für die einzelnen Wehren einen Beitrag zur Unterhaltung und Anschaffung der Ausrüstung und Geräte.

Am 14. Juli wird den Kameraden mitgeteilt, dass der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen dem Oberbrandmeister Alfred Coers die Achselstücke 1 mit dem Titel Branddirektor verliehen hat.

1927

Die Stadt kauft einen selbstfahrenden Spreng- und Wasserwagen mit 5.000 l Tankinhalt zur Straßen- und Kanalreinigung. Dieses Fahrzeug wurde bei der Feuerwehr stationiert, vom Gerätewart gepflegt und gefahren und zum Dienstbetrieb der Feuerwehr benutzt. Jetzt waren wir in der glücklichen Lage, die Motorspritze bequem und schnell zur Einsatzstelle zu fahren und gleichzeitig für den ersten Löschangriff Wasser mitzubringen. Da im vorhandenen Gerätehaus der Sprengwagen seiner Größe wegen nicht untergestellt werden konnte, wurde er bis zum Neubau der Feuerwache in dem stehengebliebenen Maschinenhaus des Sägewerks Bäumer an der Cappenberger Straße abgestellt. Im Alarmfall musste er erst immer von dort geholt werden. Da es noch keine Fahrer mit Führerschein gab, wurden die Kameraden P. Lücke und P. Polzin als Fahrer ausgebildet.

1928

Kaum hatte das neue Jahr begonnen, als schon am 7. Januar die Brandsirenen zu einem Großbrand im Lichtspieltheater Lenzen an der Lange Straße (neben Ernsting) rief. Ein Schwer- und ein Leichtverletzter wurden von unserer Sanitätskolonne zum Krankenhaus transportiert. 2 Personen wurden aus dem 2. Obergeschoß über Leitern durch unsere Steigerabteilung gerettet.

Beim St. Marien-Hospital wird ein Auto für den Transport von Kranken in Betrieb genommen. Es ist ein besonders hergestellter Wagen, Daimler-Benz, mit schwersten Gummireifen und den besten neuesten Einrichtungen.

Die Bemühungen, die Freiwilligen Feuerwehren in die gesetzliche Unfallversicherung einzuschließen, hatten Erfolg. So entschloß sich denn der Reichstag im dritten Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember, u. a. auch „die Betriebe der Feuerwehren“ als versicherter Betrieb neu in den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung erstmalig einzubeziehen.

1929

Am 5. März beschließt die Stadtverordnetenversammlung, das Standesamtsgebäude an der Kirchstraße so um- und anzubauen und mit einem Schlauchtrockenturm zu versehen, dass die vorhandenen Feuerwehrgeräte und Fahrzeuge untergestellt werden können.

Nach langen Verhandlungen und Überwindung von großen Problemen der Geldbeschaffung für den Neubau eines Gerätehauses konnte am 2. September der Grundstein gelegt werden. Die offizielle Übergabe fand am 17. Mai 1930 statt.

Mit Bezug des Gerätehauses noch in diesem Jahr wurde gleichzeitig Kamerad P. Polzin als hauptamtlicher Gerätewart eingestellt.

Beim Bezug des neuen Wachgebäudes erhält die Feuerwehr ihr erstes Telefon. Jetzt ist es möglich, von den schon zahlreich im Stadtgebiet vorhandenen Telefonen der Feuerwehr Meldungen zu übermitteln. Bis jetzt wurde die Feuerwehr durch Boten zu Fuß, per Fahrrad oder zu Pferde benachrichtigt.

1930

Um neben der Motorspritze und dem Sprengwagen auch das sonst noch erforderliche Gerät und die Löschmannschaften schnell zur Brandstelle schaffen zu können, wurde ein offener Krupp-Mannschaftswagen beschafft.

1933

Durch das Preußische Feuerlöschgesetz vom 15. Dezember wurde erstmalig das Feuerlöschwesen überörtlich einheitlich geregelt und die Gliederung der öffentlichen Feuerwehren in Berufsfeuerwehren, Freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren gesetzlich verankert. Die Feuerwehren wurden nach diesem Gesetz ein Organ des Ortspolizeiverwalters; sie unterlagen damit auch den Weisungen des Ortspolizeiverwalters und der Polizeiaufsichtsbehörden. Der politische Umbruch und Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft, mit seinem stark ausgeprägten Führerprinzip, machte sich in den Anfangsjahren 1933/34 auch in den Freiwilligen Feuerwehren mit ihrem bisherigen vereinsmäßigen Charakter nicht zum Vorteil bemerkbar. So haben damals mehrere Angehörige, die mit den Auswirkungen, die sich aus den neuen Führerprinzipien ergaben, nicht immer einverstanden waren, aus Protest ihren Austritt aus der Feuerwehr erklärt.

1934

In einer großen Dienstbesprechung am 11. März fand eine Neuordnung des organisatorischen Aufbaus der Feuerwehr entsprechend dem Feuerlöschgesetz vom 15.12.1933 statt. Branddirektor Alfred Coers schied aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Der oberste Chef der Freiwilligen Feuerwehr Lünen wird jetzt Kreisfeuerwehrführer genannt. Zum ersten Kreisfeuerwehrführer wird Wilhelm Rogge ernannt.

Wegen der im März vorgenommenen Neuorganisation der Lünen Wehr teilt am 20. Juni Oberbrandmeister Rudolf Bach seine Einheit in 3 Zügen auf. An diesem Tag erfolgt ebenfalls die Verabschiedung unserer Kameraden in die Alters- und Ehrenabteilung. Den aus den aktiven Feuerwehrdienst scheidenden Kameraden wird für ihren Einsatz gedankt.

1935

Die nach 1933 befohlene Gedankenrichtung hatte auch in der Feuerwehr ihre Auswirkung. Im Rahmen der „Anpassung an die Volksmeinung“ wurde die 53 Jahre alte Fahne eingezogen. Die in

der Feuerweherschule in Münster zusammengezogenen Fahnen vieler Feuerwehren aus Westfalen wurden durch Bombeneinwirkung vernichtet. Diese und andere Vorkommnisse hatten zur Folge, dass Kameraden freiwillig aus dem Feuerwehrdienst ausschieden.

In den Abendstunden eines Wochentages im Sommer fegte ein gewaltiger Sturm über unsere Stadt. An der Cappenberger Straße wurde das Dach eines Lagergebäudes auf die Schienen der Eisenbahnlinie Dortmund-Gronau geschleudert. Im übrigen Stadtgebiet wurden Bäume umgeknickt, Schornsteine abgebrochen und Pfannendächer beschädigt.

1937

Am 23. September werden auf höhere Anordnung der NSDAP des Kreises Hellweg die Kameraden Theodor Mengelkamp, Walter Gesting, Theodor Gesting und Franz Richter aus der Feuerwehr ausgeschlossen. Grund war ihre politische Unzuverlässigkeit.

1938

Am 23. November wird das „Gesetz über das Feuerlöschwesen“ verkündet. Es hat nur 8 §. Gibt aber dem Reichsminister des Innern alle Vollmachten. Unterschrieben ist es von:

Führer u. Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister des Innern Frick, Chef des Oberkommandos des Heeres Keitel, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Göring, Reichsminister der Finanzen i.V. Reinhardt.

Interessant ist, dass nur beim Namenszug Hitler der Vorname steht.

1939

Da sich nach Kriegsbeginn am 1. September durch Einziehung zum Kriegsdienst auch die Reihen unserer Feuerwehrkameraden gelichtet hatten, der Feuerschutz von jetzt aber mehr denn je gewährleistet sein musste, wurde als Glied der neuen Jugendorganisation die „Feuerwehr-HJ“ ins Leben gerufen. In dieser Jugendfeuerwehr hatte sich eine einsatzfreudige Gruppe von 15- und 16-jährigen zusammengefunden. Einige sind noch jetzt aktiv tätig. Mit der Ausbildung von 60 Hitlerjungen im Feuerlöschdienst wird im September begonnen. Sie erfolgte in den einzelnen Stadtteilen durch Kamerad Paul Lücke. Dadurch standen im gesamten Stadtgebiet viele ausgebildete Kräfte zur Verfügung.

1940

Am 30. Januar ernennt Oberbürgermeister Lörbroks den Brandmeister und technischen Stadtoberinspektor Heinrich Brockhaus aufgrund des § 13 der 3. Durchführungsordnung zum Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 24.10.1939 zum Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen.

Am Samstag, dem 4. März um 23.34 Uhr wurden wir jäh aus der Nachtruhe gerissen. Bei der Firma Quittmann (gegr. 1839) an der Münsterstraße war ein Großbrand an der Münsterstraße entstanden. Ein derartiger Brand muß als Seltenheit in der Geschichte der Lünen Wehr bezeichnet werden. Mit 5 Löschgruppen war es nicht möglich, dass Feuer wirksam zu bekämpfen. Mit Hilfe der Werkfeuerwehr des Lippewerkes und der Dortmunder Berufsfeuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. Erst in den Morgenstunden des folgenden Tages rückten die Nachbarwehren wieder ab. Wir hatten noch den ganzen Tag über viel zu tun. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte verhindert werden, dass der Brand sich auf die benachbarten Wohnhäuser ausbreitete. Diese waren vorsichtshalber schon geräumt worden.

1941

Den ersten Luftangriff dieses Krieges erlebte unsere Stadt in der Nacht zum 4. Juli. Durch Sprengbomben wurden 4 Häuser der Bergmannsiedlung „Am Kanal“ zerstört. 6 Todesopfer waren zu beklagen. Das war der Anfang einer langen Kette von Bombenangriffen mit Zerstörung, Tod, Elend und Not bis zum Jahr 1945.

An Sonnabend, dem 15. November erfolgte in der Feuerwache Kirchstraße 46 die offizielle Indienststellung des von der Firma Klöckner Humboldt Deutz AG gelieferten SLG-Schweren

Löschgruppenfahrzeuges. Das Löschfahrzeug „SLG“ wurde uns durch den Major der Schutzpolizei Enderlein übergeben.

1942

In diesem Zusammenhang soll ein bedeutender Fortschritt in unserem Löschzug in bezug auf die Alarmierung nicht unerwähnt bleiben. Es ist dies die neue Schleifenalarmierungsanlage aus dem Jahre 1941, an die ein großer Teil der im Stadttinnern wohnenden Kameraden angeschlossen wurde. Diese Alarmierungseinrichtung trat erstmalig anlässlich des Waldbrandes am 27. April in Tätigkeit.

1943

Nach dem plötzlichen Tod des Kameraden Rudolf Bach am 2. Mai 1942 wird Haupttruppführer Gustav Uwiß am 20. April Zugführer in Lünen Mitte.

Nach dem großen Bombenangriff in der Nacht zum 24. Mai gibt es kein normales Leben mehr in der Stadt. Die Sirenen nehmen die Stellung der Uhr ein. Nicht mehr das Zifferblatt, sondern das Heulen der Sirenen bestimmt den Ablauf des Tages. Als Folge des Abwurfes von Spreng- und Brandbomben in den verschiedenen Stadtteilen waren 27 Brände entstanden. Über einen Zeitraum von 10 Stunden waren wir mit den Löschzügen Brambauer, Horstmar und Lippolthausen unermüdlich im Einsatz. Die feindlichen Flieger kommen jetzt immer häufiger und in immer größeren Mengen. Oft rauschen sie stundenlang über unsere Köpfe hinweg, und wenn die Sonne scheint, kann man hoch am Himmel unzählige schwere Bomber mit Jagdschutz silbern gegen die strahlende Helle sehen.

Es gibt verschiedene Arten von Alarmstufen: Voralarm, Vollalarm und akute Gefahr. Eigentlich ist fast immer Alarm, nur die einzelnen Alarmstufen wechseln. Oft ist es so, dass niemand weiß, welche Art von Alarm gerade dran ist.

1944

In den Nachtstunden des 29. November ging ein starker Fliegerangriff über unsere Stadt hinweg. Besonders der Stadtteil Mitte wurde arg getroffen. Am anderen Tag wurden 51 Tote, 1.600 Obdachlose und 46 zerstörte Häuser registriert.

1945

Ein außergewöhnlicher Fliegerangriff war am Sonntag, den 26. März. Jabos (Jagdbomber) griffen ungehindert einen im Südbahnhof stehenden Munitionszug an und schossen ihn in Brand. Alle Waggons flogen nacheinander in die Luft. Pausenlose Explosionen erschütterten unser Stadtgebiet. In weitem Umkreis erfolgten große Zerstörungen.

1945

In den frühen Morgenstunden am Ostermontag erschütterten furchtbare Detonationen unser Stadtgebiet. Das zurückflutende deutsche Militär sprengte an diesem Morgen sämtliche Brücken über die Lippe, die Seseke und den Kanal. Die Sprengung der Lippebrücke an der Graf-Adolf-Straße erfolgte gegen 8.30 Uhr, doch die Brücke bleibt für Fußgänger und leichte Fuhrwerke passierbar.

Am 10. April rücken die Amerikaner von Hamm kommend in die Stadtmitte ein. Endlich konnten die Menschen aus ihren Kellern und Bunkern, die ihnen in den letzten Wochen als Schutz gedient hatten, hervorkommen.

Der Krieg ist beendet, - der Kreis ist verloren. Wieder einmal ist das deutsche Volk ein geschlagenes Volk. Das „tausendjährige Reich“, das mit soviel Pomp und Tamtam aufgebaut wurde, ist nach wenigen Jahren schon zusammengebrochen.

Der bisherige Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr, Kamerad Heinrich Brockhaus, bleibt Leiter der Feuerwehr. Abgeleitet vom englischen System bekommt er den Titel Kommandant.

1946

Durch Verordnung der neuen Machthaber war die Feuerwehr nicht nur für die Brandbekämpfung zuständig, sondern auch für den Krankentransport, Unfallhilfs- und Rettungsdienst. Aufgrund dessen

wurde der Feuerwehr das erste neue Fahrzeug, ein Krankenwagen, nach dem Kriege zugeteilt. Zugeteilt deshalb, weil während und nach dem Kriege bis 1948 alle Verbrauchsgüter rationiert waren.

1948

Nach Ende des „Tausendjährigen Reiches“ von 1933 – 1945 und des unseligen II. Weltkrieges von 1933 – 1945 herrschen wieder normale Verhältnisse.

Im Rahmen der Neuordnung unserer Gesellschaft wird am 2. Juni vom Landtag unseres Landes das „Gesetz über den Feuerschutz im Land Nordrhein-Westfalen“ beschlossen.

1950

Nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert hatten, beschaffte die Stadt Lünen uns ein TLF-16. Aufgrund der vielfältig im Krieg gewonnenen Erfahrungen wurde diese Fahrzeugart entwickelt. Neben einer kompletten Gruppenausrüstung wird eine Wassermenge von 2500 l für den Erstangriff mitgeführt.

Zum 75-jährigen Bestehen wird eine 80 Seiten starke Festschrift herausgegeben.

„Festschrift zur 75-jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen.“

Der geschichtliche Rückblick wird der Festschrift von 1925 entnommen und entsprechend ergänzt. Ferner werden auf 42 Seiten Werbeinserate Lünener Firmen abgedruckt, um die Finanzierung der Festschrift und des Jubelfestes zu sichern.

1951

Die aus der Vorkriegs- und Kriegszeit stammenden Exerzier- und Übungsrichtlinien verlieren ihre Gültigkeit. An deren Stelle treten aufgrund eines Runderlasses unseres Landesinnenministers die „Ausbildungsvorschriften für die Feuerwehr“ (AVF).

Es erscheinen: AVF 1 = Gruppe und Staffel; AVF 2 = Zug; AVF 3 = Atemschutz, AVF 4 = Hakenleitersteigen.

1953

Mit Erlass des Innenministers NRW vom 17. Dezember wird ein einheitliches Sirensignal zur Alarmierung der Feuerwehrmänner im Einsatzfall angeordnet. Es handelt sich um Dauertöne von dreimal 12 Sekunden, die jeweils 12 Sekunden unterbrochen werden.

1954

Stadtbrandmeister Heinrich Brockhaus scheidet nach Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Hauptbrandmeister Theodor Mengelkamp war bisher sein Stellvertreter. Auf Vorschlag des Bezirksbrandmeisters und nach Anhören der gesamten Wehr der Stadt Lünen ernennt der Rat unserer Stadt Theodor Mengelkamp zum Stadtbrandmeister. Oberbrandmeister Paul Lücke wird vom Rat zu seinem Stellvertreter ernannt.

1955

Im September wird die 1.Kraftfahrdrehleiter der Stadt Lünen mit einer Steighöhe von 25 m im Dienst gestellt. Es handelt sich um einen Metz-Aufbau auf Daimler-Benz Fahrgestell. Die Beschaffung war notwendig geworden, weil auch in Lünen mehr und mehr hohe Häuser gebaut wurden bzw. gebaut werden. Die Beschaffungskosten beliefen sich auf 60.000,00 DM. In einem feierlichen Akt auf dem Marktplatz am 8. Oktober fand die Übergabe statt.

Unsere Löschzugführung war mit den Vorbereitungen zur Feier des 80-jährigen Bestehens beschäftigt, als der Lünener Schmiedemeister Fritz Potthoff eine handgeschriebene Satzung vom 27.6.1835 über die Gründung unserer Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung stellte. Somit wurde aus dem 80-jährigen ein 120-jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde am 8. Oktober.

Im gesamten Bundesgebiet wurde der Feuerwehrnotruf „112“ eingeführt. Auch die Stadt Lünen lässt diese Einrichtung durch die Bundespost schalten. Nunmehr können alle Notrufe über den Ruf „112“ auch aus dem Bereich der Gemeinde Altlünen direkt zur Feuerwache in Lünen gemeldet werden.

1956

Der für die Feuerwehr bedeutungslos gewordene Steigerturm, der seinen Standort an der Borker Straße / Ecke Altstadtstraße hatte, wird abgebrochen. An die Stelle wird ein 12-Familienwohnhaus errichtet. Heute würde dieses Bauwerk nicht mehr abgebrochen, sondern als Baudenkmal erklärt.

Das mit großem finanziellem Engagement aller Feuerwehrmänner errichtete Feuerwehrerholungsheim in Bergneustadt wurde am 5. August eingeweiht. Die ersten 58 Urlauber zogen zu einem 2-wöchigen kostenlosen Erholungsurlaub ein.

1957

Bisher war eine einachsige von Hand oder im Pferdezug zu ziehende von Hand ausziehbare hölzerne Leiter in Betrieb. Sie hatte für den praktischen Einsatz keine Bedeutung mehr und wurde daher im November verschrottet. Sie war 1914 beschafft worden.

1958

Das Feuerschutzgesetz aus dem Jahre 1948 entsprach in keiner Weise mehr den heutigen Erfordernissen. Deshalb beschloss am 25. März der Landtag unseres Landes das „Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen“ (FSHG). In 27 § wird der abwehrende und vorbeugende Brandschutz, die technische Hilfeleistung und der Krankentransport- und Unfallrettungsdienst geregelt.

Am 25. September werden die ersten Geräte des UKW-Funksprechverkehrs in Betrieb genommen. In unserer Wache Kirchstraße 46 steht eine Feststation, dazu sind 2 Fahrzeuge mit Funkgeräten bestückt. Um aber auch an der Einsatzstelle beweglich zu sein, wird ein Handsprechfunkgerät beschafft. Die gesamte Beschaffungsmaßnahme kostet 11.000,00 DM.

1959

Fahrzeuge, Geräte und Einsätze werden immer komplizierter. Ein Übungsdienst monatlich reicht nicht mehr aus. Die Führungskräfte unseres Löschzuges kommen überein, ab jetzt zweimal monatlich zu üben. Es werden der 2. und 4. Freitag im Monat, abends 19.00 Uhr, gewählt. Am 1. Freitag im Monat findet jetzt regelmäßig eine Dienstbesprechung der Führungskräfte statt. Die Freitage sind deshalb gewählt worden, weil der arbeitsfreie Samstag mehr und mehr eingeführt wird. Das lange Wochenende kann dann besser für private Zwecke genutzt werden.

Herausragend war in diesem Jahr der Katastropheneinsatz im Shell-Tanklager. Etwa 100.000 l Benzin waren bei Umfüllarbeiten über den Weg der Leitung für die Tankinnenbeschäumung ausgelaufen. Nach Absperrung des gefährdeten Gebietes wurde ein Teil des ausgelaufenen Kraftstoffes mittels Wasserstrahlpumpen in Kesselwagen gefüllt.

1960

Dieses Jahr stand im Zeichen des 125-jährigen Bestehens. Zur Abwicklung der Feierlichkeiten wurde da, wo jetzt der Bau von Mercedes-Benz steht, ein Zelt aufgestellt. Das Fest nahm seinen Anfang mit der Totenehrung am Ehrenmal an der Sparkasse. Das optisch effektvolle Bild und die milde Abendluft hatten viele Menschen auf die Straßen gelockt, die der Totenehrung beiwohnten und die den „romantischen“ Fackelzug der Wehrmänner durch die Stadt zum Festzelt verfolgten.

Eine Schauübung auf der Wiese am Stadttheater, gegenüber dem Festzelt, beendete das abendliche Programm im Freien. Bei dem anschließenden Kommers hielt Oberbürgermeister Adolf Stock die Festrede.

Prunkvoll begann der Sonntag. Die Straßen der Innenstadt waren festlich geschmückt. Ein weiterer Höhepunkt war der Werbemarsch der 600 Feuerwehrmänner am Nachmittag. Mit klingendem Spiel und vom Fernsehen gefilmt zog der Zug durch die vom Verkehr überaus belebten Straßen der Innenstadt. Verkehrsstauungen waren unvermeidlich. Neben dem Festzug wurde vom westdeutschen Fernsehen auch das vor 125 Jahren geschriebene „Reglement“ aufgenommen. Zum 125jährigen Bestehen wird eine 52 Seiten starke Festschrift herausgegeben. „Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen“. Ferner werden auf 16 Seiten Werbeinserate Lünener Firmen abgedruckt, um die Finanzierung der Festschrift und des Jubelfestes zu sichern. Diese Festschrift wurde von den Feuerwehrkameraden selbst zusammengestellt, gestaltet und auf stadteigene Maschinen gedruckt.

In diesem Jahr konnte die vom Land Nordrhein-Westfalen in Münster an der Wolbecker Straße gebaute neue Landesfeuerweherschule in Betrieb genommen werden. In Zukunft sehen wir viele unserer Kameraden dort zu Lehrgängen weilen.

Aus personellen und verkehrstechnischen Gründen wird in diesem Jahr die Verlegung der Feuerwache zum städt. Fuhrpark, an der Schlachthofstr. 9, erforderlich. Da StBM Theodor Mengelkamp gleichzeitig Leiter des Fuhrparks ist und ein großer Teil der dort in den Werkstätten Tätigen Mitglieder der Feuerwehr sind, sind auch am Tage, wenn die anderweitig bzw. auswärtig tätigen Wehrmänner nicht zu erreichen sind, die erforderlichen Fahrzeugbesetzungen gesichert.

Auch der Feuerwehrnotruf 112 wird verlegt. Tagsüber ist die Alarmierung in Verbindung mit dem Bürobetrieb gesichert. Außerhalb dieser Zeiten, in den Nächten und an Feier- Sonn- und Samstagen, wird ein Telefonbereitschaftsdienst von einem freiwillig tätigen Feuerwehrmann wahrgenommen. Die Geburtsstunde des freiwilligen Wachbereitschaftsdienstes, der auch noch heute reibungslos abläuft.

Ein bedeutender Tag in der Lünener Kommunalgeschichte war der 15. Oktober. Nach 4-jähriger Bauzeit wurde das 14-geschossige Rathaus seiner Bestimmung übergeben. Der damalige regierende Bürgermeister von Berlin, Willi Brand, war Festredner. In Lünen war Adolf Stock Oberbürgermeister. Große Probleme hat uns dieser Hochhausneubau im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes gemacht. Erfahrungen im Bau von Hochhäusern gab es fast nicht.

1961

Zwischen den Löschzügen Cappenberg, Lünen-Mitte, Nordlünen/Alstedde und Wethmar wird formlos eine Löschgemeinschaft gebildet. Sie besteht aus ca. 150 Feuerwehrmännern. Aufgabe dieser Gemeinschaft ist es, in Übungsveranstaltungen die Löschzüge auf die immer wieder auf sie zukommenden Einsätze vorzubereiten. Jährlich abwechselnd findet im Einsatzgebiet eines der 4 Löschzüge eine gemeinsame Großübung statt.

1962

Zu den 2 vorhandenen Preßluftatmern (1961 beschafft) erhalten wir im Juni noch ein drittes Gerät. Es kommt aus den Beständen für den Luftschutzhilfsdienst, die in Lünen eingelagert sind. Obschon in diesem Lager weitere Preßluftatmer nutzlos herumliegen, ist es aufgrund der bestehenden Erlasse nicht möglich, hier eine Umverteilung vorzunehmen.

1963

Wegen Erreichens der Altersgrenze scheidet unser Kamerad Paul Lücke aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Kamerad Paul Lücke war stellvertretender Stadtbrandmeister. Er hatte sich stets in vorbildlicher Weise um die Ausbildung der Feuerwehrmänner bemüht und war ihnen jederzeit ein nachahmenswertes Vorbild.

Auf Vorschlag des Bezirksbrandmeisters und nach Anhören der gesamten Wehr der Stadt Lünen, wählt der Rat unserer Stadt am 21. Juni BM Josef Mengelkamp zum stellvertretenden Stadtbrandmeister.

In diesem Jahr wird ein großer Schritt getan zur Erfüllung eines lange gehegten Wunsches der Feuerwehrmänner, nämlich dem Neubau einer Feuerwache. Im März wird der Entwurf vom

Hochbauamt fertiggestellt. Am 21. Juni beschließt der Rat der Stadt Lünen einstimmig, dass das Bauvorhaben nach den vorgelegten Unterlagen an der Borker Str. / Ecke Schlachthofstraße gebaut wird.

1964

Nachdem zum Neubau der Feuerwache die Gelder zur Verfügung stehen, bestehend aus Zuschüssen des Landes und Darlehen, die die Stadt aufnehmen muss, und die zum Baubeginn notwendigen Vorarbeiten erledigt sind, wird am 3. Juni vom Oberbürgermeister Heinrich Czerwinski der erste Spatenstich zum 1. Bauabschnitt mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mil. DM getan.

X

Bereits am 23. September kann zum Neubau der Feuerwache die Grundsteinlegung erfolgen. Wiederum ist eine große Festgesellschaft anwesend. Oberbürgermeister Heinrich Czerwinski mauert die Kupferhülle einl. Hammerschläge mit einem Spruch auf das gute Gelingen des Neubaus tun Oberstadtdirektor Dr. Falkenstein, Stadtbaurat Schneider, Stadtrat Dr. Kauke und StBM Theodor Mengelkamp. Die Urkunde war vorher verlesen worden.

Am 17. November ist Richtfest am Neubau unserer Feuerwache. Eine beachtliche Leistung nach einer Bauzeit von nur 4 Monaten. Wiederum ist eine große Festgesellschaft anwesend. Selbstverständlich gehören auch immer unsere Kameraden dazu. Den Richtkranz hatte der Baukran hochgezogen. Auf dem Flachdach stehend wurde der Richtspruch von einem Zimmermann vorgetragen.

1965

Im Januar wurde die erste vollautomatisch anzeigende Feuermeldeanlage der Stadt Lünen im Stadttheater eingebaut. Die im ganzen Theater verteilt angebrachten Druckknopf-, Rauch- und Temperaturmelder geben die Alarmimpulse direkt über Postkabel zur Feuerwache.

Der Umzug aus dem provisorischen Quartier der Räumlichkeiten des städtischen Fuhrparks Schlachthofstr. 9 in die neue Feuerwache Borker Str. 48 a ist im September abgeschlossen. Da jetzt mehr und bessere Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und um den Feuerschutz zu verbessern, wird die Zahl von bisher zwei Wachhabenden durch die Hinzufügung eines Brandmeisters auf drei erhöht. Sechs solcher Wachtouren sind gebildet.

Am 1. Oktober wird der Freiwilligen Feuerwehr der Neubau der Feuerwache Lünen-Mitte übergeben. In der Fachzeitschrift „Der Feuerwehrmann“ wurde ein Bericht veröffentlicht, der eine eindrucksvolle Schilderung über das Gebäude und die Einweihungsfeierlichkeiten wiedergibt.

Da mit Bezug der neuen Feuerwache hauptamtliche Kräfte nicht gleichzeitig eingestellt wurden, war hinreichend Platz für andere Zwecke. So lag es nahe, die Verwaltung, aber auch Werkstattpersonal und Müllader des Stadtreinigungs- und Fuhramtes aufzunehmen; zum großen Ärger unserer Kameraden.

Noch im November des gleichen Jahres konnte das neben dem Neubau der Feuerwache errichtete Wohnhaus mit 3 Wohnungen nach einer Bauzeit von 5 Monaten bezogen werden.

1965

An unserer Schleifenalarmanlage sind zur Zeit in einem Radius von 300 m 21 Feuerwehrmänner angeschlossen. Es ist interessant zu sehen, wenn beim Alarm aus einzelnen Häusern unserer Kameraden gerannt kommen. Rock und Hose werden im Laufen zugeknöpft. Straßenpassanten bleiben erstaunt stehen. Die den weitesten Weg haben müssen auf halber Strecke verschnaufen.

1966

Am 25. März wird die Urkunde zur Gründung der Städtepartnerschaft zwischen Swinton und Pendlebury in England und Lünen unterzeichnet. Der feierliche Akt fand im Rathaus in Swinton statt.

Wir waren hierbei durch StBM Theodor Mengelkamp vertreten. Er hat dann auch die ersten Kontakte zur dortigen Feuerwehr angeknüpft.

Die 600-Jahr-Feier der Stadt Lünen konnte 1941 wegen des 2. Weltkrieges, von 1939-1945, nicht durchgeführt werden. Auf Anregung von Oberbürgermeister Heinerich Czerwinski und Oberstadtdirektor Dr. Siegfried Heuser soll dieses Jubiläum nachgeholt werden. Vorgesehen ist die Zeit vom 12.-15. Mai. Lange vorher bildet sich ein Organisationskomitee, dem namhaften Bürger angehören. Ohne die Feuerwehr geht es auch hier nicht. Hier speziell am Aufbau des Festzuges. Auf dem Marktplatz wurde ein riesiges Festzelt aufgestellt. Der offizielle Festakt fand im Stadttheater statt. Dem Oberbürgermeister wurde eine wertvolle neue Amtskette überreicht. Der nicht unerhebliche finanzielle Überschuss der Jubiläumsfeier wurde der Schule für körperlich und geistig behinderte Kinder in Dortmund zur Verfügung gestellt.

1968

Am 1. Januar wurde aufgrund von gegenseitigen Vereinbarungen die Gemeinde Niederaden nach Lünen eingemeindet. Die bestehende Löschgruppe wurde „Löschzug 4 der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen“.

Der Rat der Stadt Lünen hat in seiner Sitzung am 22. Mai Oberbrandmeister Josef Mengelkamp zum Stadtbrandmeister und Hauptbrandmeister Wilhelm Blumenkemper zum stellvertretenden Stadtbrandmeister gewählt.

Am 28. Mai wird wegen Erreichen der Altersgrenze unser langjähriger Stadtbrandmeister Theodor Mengelkamp von Rat, Verwaltung und allen seinen Feuerwehrkameraden der Stadt Lünen aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wird anschließend Oberbrandmeister Josef Mengelkamp ernannt.

Dem jahrelangen Drängen unserer Aufsichtsbehörde nach Einstellung von hauptamtlichen Kräften musste jetzt nachgekommen werden. Die Hauptfeuerwache stand bereits seit einigen Jahren, so dass die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung standen. 1965 wurden bereits die Kameraden Wilhelm Schwarze, Siegfried Korth und Günter Middendorf hauptamtlich übernommen. In diesem Jahr kamen noch einmal Josef Mengelkamp und Günter Wagner hinzu. Diese Mannschaftsstärke reichte aus, dass Oberstadtdirektor Dr. Siegfried Heuser am 10. Juni die Bildung des Stadtamtes „Feuerwehr“ verfügte.

1970

Unsere Schutzhelme hatten bisher einen schwarzen Farbanstrich. Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet des Unfallschutzes haben gezeigt, dass weiß-grüne Helme mit einem nachleuchtenden Anstrich bei Einsätzen in der Dunkelheit besser sind. Im Januar erhalten alle Kameraden einen Helm mit dieser weiß-grün nachleuchtenden Farbe.

Am 16. Mai werden wir von einem schweren Unglücksfall heimgesucht. Auf der Einsatzfahrt mit einem Krankentransportwagen verunglücken unsere Kameraden Dieter Steinbach und Adolf Meier auf der Moltkestraße. Während Adolf Meier mit relativ leichten Verletzungen davonkommt, erleidet Dieter Steinbach schwere Schädelverletzungen. Mehrere Wochen bangen wir um sein Leben.

1971

Durch Verordnung des Innenministers unseres Landes vom Juni wurde unsere Dienstkleidung entscheidend geändert. Die bisherige rote Paspelierung an Mütze, Rock und Hose entfällt. Der Rock erhält keine Brusttaschen mehr. An deren Stelle kommt links oben ein kleines offenes Täschchen. Die seitlichen Taschen erhalten Klappen ohne Knöpfe.

1971

Am 20. Oktober wurde die Feuerwehrausbildungsstätte in Ahlen-Brockhausen eingeweiht. Oberbürgermeister H.-W. Harzer und Erster Beigeordneter W. Stemann nahmen an der Einweihungsfeier teil. Unser Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp ist seit einigen Jahren Sprecher der Arbeitsgemeinschaft. Wegen seiner besonderen Leistungen bei der Erstellung der Feuerwehrausbildungsstätte überreicht ihm im Verlauf der Einweihungsfeier der erste Vorsitzende des

Landesfeuerwehrverbandes NW, Willi Real, das ihm vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehene Feuerwehrehrenkreuz in Silber.

Eine Gruppe von 6 Feuerwehrmännern aus unserem Löschzug besucht vom 17.-20. Juni Swinton und Pendlebury und die Grafschaft Lancashire mit seiner Feuerwehr. Oberbürgermeister H.-W. Harzer und Erster Beigeordneter W. Stemmann hatten sich der Besuchergruppe angeschlossen. Auf englischer Seite hatte sich um das Zustandekommen dieses Besuches und der Aufrechterhaltung der Partnerschaft Feuerwehroffizier Joe Hardie besonders verdient gemacht. Die Unterbringung erfolgte in Familien der Feuerwehroffiziere.

1972

Eine gemischte Gruppe von 16 Personen aus Vertretern von Rat und Verwaltung der Stadt Swinton und Pendlebury und der Spitze der Feuerwehr der Grafschaft Lancashire besuchte uns vom 18.-24. April. Mayor Mr. Birmingham brachte seinen Dienstwagen mit; die Feuerwehr ein Löschfahrzeug mit einem 15 m hoch teleskopartig ausfahrbaren Wenderohr, das in 1 Minute 4.000 l Wasser ausstößt. Wieder war es Joe Hardie, der am Zustandekommen dieses Besuches wesentlichen Anteil hatte.

Die aus dem Jahre 1951 stammenden AVF's entsprechen nicht mehr den heutigen Erfordernissen. An deren Stelle treten aufgrund eines Runderlasses unseres Landesinnenministers die „Feuerwehrdienstvorschriften“ (FwDV). Es erscheinen:

FwDV 1 = Allgemeine Grundsätze

FwDV 2 = Musterausbildungspläne

FwDV 3 = Die Staffel im Löscheinsatz

FwDV 4 = Die Gruppe im Löscheinsatz

FwDV 5 = Der Zug im Löscheinsatz

FwDV 6 = Atemschutz

FwDV 7 = Tragbare Leitern

1973

Bisher kam der Stadtbrandmeister immer aus den Reihen des Löschzuges Mitte. Er hatte damit mit den Aufgaben des Löschzugführers eine Doppelfunktion. Mit Sicht auf die anderen Löschzüge war das nicht immer die glücklichste Lösung. Daher wurde von Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp der Vorschlag gemacht, diese Doppelfunktion zu trennen. Alle Kameraden einigten sich im Januar auf Hauptbrandmeister Rolf Pfeiffer als Löschzugführer und Hauptbrandmeister Willi Schwarze als sein Stellvertreter.

Nachdem der stellvertretende Stadtbrandmeister ausgeschieden ist, stand die Nachfolgefrage an. Nach Anhören aller Kameraden wurde unser Kamerad Hauptbrandmeister Robert Michler als Nachfolger vorgeschlagen. Am 24. Mai wurde vom Rat unserer Stadt ein entsprechender Beschluss gefasst. Die Bestellung erfolgte am 14. Juni durch Stadtrat W. Stemmann in der Hauptfeuerwache.

Mit Schreiben von 19. Juni gibt Oberstadtdirektor Dr. S. Heuser die dringende Empfehlung an alle Mitarbeiter, von Sicherheitsgurten regelmäßig Gebrauch zu machen. Daraufhin werden Maßnahmen in die Wege geleitet, soweit möglich, alle Feuerwehrfahrzeuge mit Sicherheitsgurten und Nackenstützen zu bestücken.

Die zunehmende Verkehrsdichte auf unseren Straßen macht es erforderlich, dass unsere Löschfahrzeuge bei ihren Einsatzfahrten von den anderen Verkehrsteilnehmern noch schneller und besser erkannt werden, damit ihnen freie Fahrt gemacht wird. Deshalb streichen wir an allen Fahrzeugen die bisher schwarzen Kotflügel, Stoßstangen und Arbeitsstellenscheinwerfer weiß.

1973

Seit Jahren wurde für Zwecke der Feuerwehr ein Straßenreinigungsfahrzeug „Jumbo“ mit einem Wassertank von 5.500 l, das beim Fuhrpark stationiert ist, mitbenutzt. Dort wurde es ausgemustert. Da es für uns durchaus noch verwendbar war, haben wir dieses Fahrzeug mit einem kombinierten Wasserschaumwerfer bestückt. Die Indienstellung erfolgte am 1. Juli.

Viele Jahre war unser Hakengurt aus Leder mit Schiebehaken und Zweidornschnalle ein guter Begleiter im Übungs- und Einsatzdienst. Nunmehr ist ein neuer Sicherheitsgurt aus Chemiefasergewebe, Klemmschnalle und Seilstück mit Karabinerhaken genormt worden und muß daher beschafft werden. Diese neuen Gurte sind vollkommen unzweckmäßig. Uns ist unerklärlich, wie verantwortungsbewusste Männer im Normenausschuß so etwas festlegen konnten.

Am 27. Juli wird das neue Tanklöschfahrzeug von Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp an unseren Löschzugführer, HBM Rolf Pfeiffer, übergeben.

Bisher hatten alle Lösch- und Sonderfahrzeuge, die wir beschafft hatten, vor den Geräteräumen Drehtüren. Man konnte nichts anderes und hatte daher die vielen Nachteile immer wieder in Kauf genommen. Im Laufe der letzten Jahre waren anstelle der Türen Rollläden entwickelt worden, die ein wesentlich günstigeres Geräteentnehmen ermöglichten. Diesem Fortschritt haben wir uns nicht verschlossen und dieses TLF 16 mit dieser Neuerung ausgestattet.

Im August erhalten wir endlich wieder ein genormtes LF 16. Der Wassertank hat ein Volumen von 800 l. Wir hatten vorher bei unserer Aufsichtsbehörde versucht, einen Tank mit einem Volumen von 1.600 l genehmigt zu bekommen. Fahrgestell und Aufbau hätten das zugelassen. Das wurde uns jedoch abgelehnt.

Das Fahrzeug wurde bei der Firma W. Schlingmann in Dissen gebaut. Ohne Bestückung hat es 98.000,00 DM gekostet.

1974

Während seiner Amtszeit hatte der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann Frauen und Männer aller Hilfsorganisationen zu einem persönlichen Gespräch zu sich eingeladen. Bei dem Empfang am 5. Februar zählte zu den 8 Feuerwehrmännern aus Deutschland unser Unterbrandmeister Wilhelm Blumenkemper.

Zur Karnevalsfeier der gesamten Feuerwehr der Stadt Lünen am 15. Februar in der Hauptfeuerwache hatten sich die Kameraden aus Horstmar etwas Besonderes einfallen lassen. Wegen der bestehenden Ölknappheit bauten sie 2 Ölkrisenfahrzeuge. Diese Vehikel bestanden aus einer Kombination von mehreren Fahrrädern und wurden mit Muskelkraft angetrieben.

Nach umfangreicher Vorplanung, schwieriger Finanzierung und langer Bauzeit wurde unser eingeschossiger unterkellierter Anbau bezogen. Neben der Schlauchwäsche und den Fahrzeuginstellplätzen wurden dort untergebracht: Schlosserei, Kleiderkammer, Ladestation und Spindräume. Bisher haben wir unsere Schläuche bei der Berufsfeuerwehr Dortmund oder der Kreisschlauchpflegerei in Kamen gewaschen. Die eigene Schlauchwäsche bringt uns einen sehr großen personellen Gewinn. Baukosten: 600.000,00 DM.

Als Beitrag zu den immer lebhafter werdenden Gesprächen im Rahmen der kommunalen Neuordnung veröffentlicht Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp am 2. Juli einen Bericht: „Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Brandschutz-, Unfallhilfs- und Rettungsdienstes zwischen der Gemeinde Altlünen und der Stadt Lünen im Laufe der letzten Jahrhunderte.“

In 12 Punkten wird die zum Wohle unserer Bürger sich auswirkende bereits praktizierte Zusammenarbeit in den vergangenen Jahrzehnten geschildert.

Die Richtlinien zur Durchführung der Leistungswettkämpfe des Westfälisch-Lippischen Feuerwehrverbandes hatten die AVF-1 zur Grundlage. Da 1972 diese Ausbildungsvorschrift ungültig wurde und an deren Stelle die FwDV 4 trat, war auch eine Änderung der o. g. Richtlinien erforderlich. Da es wenig sinnvoll ist, nach den alten Richtlinien Wettkämpfe durchzuführen, neue Vorschriften aber noch nicht vorliegen, finden in diesem Jahr erstmalig seit 1957 keine Wettkämpfe statt.

1974

Noch kurz vor Jahresende, am 23. Dezember, wurde durch Bundesinnenminister Mayhofer der Rettungshubschrauber „Christoph 8“ im Dienst gestellt und somit der Luftrettungsdienst mit Sitz in

Lünen ins Leben gerufen. Unsere Bereitschaft, diese Einrichtung aktiv zu unterstützen und in ihr mitzuarbeiten, hatte maßgeblich am schnellen Zustandekommen beigetragen. Unsere Mitarbeit zeigt sich darin, dass die Leitstelle in der Zentrale unserer Hauptfeuerwache installiert wurde und die Einsatzlenkung des Rettungshubschraubers von Feuerwehrmännern erfolgte.

1975

Der 1. Januar wurde für ganz Lünen zu einem historisch bedeutsamen Datum. Denn an diesem Tage trat das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise im Neugliederungsraum Ruhrgebiet in Kraft, das unter anderem auch die Eingliederung der Gemeinde Altlünen in die Stadt vorsah. Damit wurde die Stadt Lünen wieder mit dem Gebiet vereinigt, aus dem sie vor über sechs Jahrhunderten hervorgegangen war.

Am 1. Januar hat Lünen 87.152 Einwohner. Hiervon wohnen in Altlünen (Nordlünen, Alstedde und Wethmar) 16.170.

Der neu abgegrenzte Kreis Unna stellt einen Halb-Umlandkreis um die Stadt Dortmund dar. Von den insgesamt 10 Gemeinden des Kreises Unna haben allein 5 Gemeinden eine gemeinsame Grenze mit der Stadt Dortmund. Alle Gemeinden des Kreises Unna sind stark auf Dortmund bezogen, und zwar sowohl im Bereich der öffentlichen als auch im Bereich der privaten Daseinsvorsorge.

Infolge der Zuordnung unserer Stadt zum Kreis Unna wurde unser Wehrführer Josef Mengelkamp zum stellvertretenden Kreisbrandmeister ernannt.

Kamerad Günter Middendorf ist der Meinung, dass er lange genug die Aufgaben eines Kassierers wahrgenommen hat. Er bittet um die Entbindung von dieser Aufgabe. Diesem Wunsche wird im März Rechnung getragen. Sein Nachfolger wird Wilhelm Koscielniak.

Am Freitag, dem 13. Juni, wird durch Oberbürgermeister H.-W. Harzer die neue Leiterbühne 30 S in Dienst gestellt. Ihre Vorgängerin aus dem Jahre 1955 mußte aus Sicherheitsgründen ersetzt werden. Bei dieser LB 30 S handelt es sich um das modernste Gerät, was derzeit auf dem Markt ist. Die Beschaffungskosten belaufen sich auf 465.000,00 DM. Von besonderer einsatztaktischer Bedeutung ist, dass in dem großen Rettungskorb 5 Personen Platz haben. Hierdurch kann die Menschenrettung, Brandbekämpfung und Hilfeleistung optimal durchgeführt werden. Im Verlauf dieser Feier wurde dem Feuerwehrdezernenten der Stadt Lünen, Herrn Ersten Beigeordneten Walter Stemann, die ihm vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehene Feuerwehrehrenmedaille durch den 1. Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbands NW, Willi Real, überreicht.

Die bisher in Nordrhein-Westfalen getrennt arbeitende Feuerwehrverbände haben sich im Juni wieder zu einem Landesfeuerwehrverband zusammengeschlossen. Wir wollen hoffen, dass sich Rheinländer und Westfalen in Zukunft vertragen. Besondere Verdienste hierbei haben die beiden Vorsitzenden W. Real aus Westfalen und P. Schummel aus Nordrhein.

Zwischen der Stadt Lünen und Swinton und Pendlebury in England besteht seit 1966 eine Partnerschaft. In den letzten Jahren hat sich zu den Feuerwehrkameraden dort ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Das zeigt sich besonders in jährlich wechselnden gegenseitigen Besuchen. In diesem Jahr weilt eine Gruppe von 29 Kameraden vom 08.-14. September in der Patenstadt. Hierzu zählten auch 7 Kameraden unseres Löschzuges. Von besonderer Bedeutung war die Information, dass auch in England eine kommunale Neuordnung stattgefunden hat. Wir waren alle der Meinung, dass solche Fehler nur in Deutschland gemacht werden. Mehrere kleinere Gemeinden, zu denen auch Swinton und Pendlebury gehörte, wurden in die Stadt Salford eingemeindet. Sie hat jetzt eine Größe von ca. 250.000 Einwohner. Die Feuerwehr gehört jetzt nicht mehr zur Grafschaft Lancashire, sondern zum neuen „Groß Manchester Council = GMC“.

Das Partnerschaftskomitee hat seinen Namen „Town Twinning Komitee Swinton und Pendlebury“ beibehalten. 1966 waren vor dem damaligen Rathaus, das auch jetzt als solches genutzt wird, von den Bürgermeister*innen 2 Bäume gepflanzt worden. Sie haben inzwischen eine stattliche Größe erreicht.

1975

Unsere neue Schlauchwasch- und -pflegeanlage ist im Dezember über ein Jahr in Betrieb und hat sich bestens bewährt. In diesem Jahr mussten 30.300 m Schläuche gewaschen und instand gesetzt werden.

Genau ein Jahr liegt im Dezember die Leitstelle des Luftrettungsdienstes Lünen, der mit „Christoph 8“ durchgeführt wird, in unseren Händen. Diese Leitstelle ist immer dann besetzt, wenn die Wetterbedingungen den Einsatz von „Christoph 8“ ermöglichen. Weit über 1.000 Flugbewegungen wurden von „Christoph 8“ in diesem Jahr durchgeführt und über unsere Leitstelle abgewickelt. Dieser Luftrettungsdienst hat sich bewährt. Es konnten dadurch sehr viele Mitbürger vor dem Tode bewahrt werden.

15 Minuten vor Ende dieses Jahres werden wir zu einem Großbrand eines Möbellagers in Brambauer alarmiert. So ein Silvesterfeuerwerk haben wir noch nie erlebt. In Zusammenarbeit mit den Kameraden der Berufsfeuerwehr Dortmund und des Löschzuges Brambauer wurde die Brandbekämpfung durchgeführt. Das Möbellager brannte restlos ab. Die Nachbarschaft haben wir gerettet.

1976

An den internationalen Feuerwehrausscheidungswettkämpfen auf Landesebene in Haltern nahm am 22. Mai eine Gruppe unseres Löschzuges teil. Mit 302 Punkten kamen wir nicht in die Qualifikation.

Die Frauen unserer Feuerwehrmänner wollen jetzt auch einmal unsere Partnerstadt kennen lernen. Wir machen mit 30 Personen, wobei 14 Ehepaare sind, vom 10.-16. Juni diesen Besuch. Die Aufnahme bei unseren englischen Freunden, vor allem in den Familien, war getragen von dem Wunsch, diese Freundschaft nie abreißen zu lassen. 4 Ehepaare und 1 Junggeselle kommen von unserem Löschzug. Wir haben in einem Hotel gewohnt.

1977

In den frühen Morgenstunden des 7. Juli bahnt sich ein folgenschwerer Unglücksfall auf dem Lippewerk an. Um 5.40 Uhr werden wir alarmiert, weil nebelartige, ätzende Dämpfe mit beißendem Geruch durch Brambauer ziehen und weil auf dem Werksgelände des Lippewerkes in der Flusssäureanlage ein Schlauch gerissen ist. Bei unserem Eintreffen war von einer Säurewolke bzw. von Säuredämpfen nichts mehr zu sehen. Der gesamte Einsatzbereich wurde mit großen Wassermengen gespült. Noch am gleichen Tag und an den folgenden Tagen zeigte sich dann, welche Schäden die Flusssäuredampf Wolke angerichtet hatte. Die Wolke war in Richtung Brambauer zum Baugebiet Nordplatz gezogen. Empfindliche Pflanzen wurden braun und Glasscheiben an Fahrzeugen und Gebäuden wurden trübe. Daraufhin wurden alle möglichen Behörden mobilisiert bis hin zum Innenministerium in Düsseldorf. Ein langwieriger Streit der Gutachter entstand über das Für und Wider der Folgeschäden. Durch das Lippewerk als Verursacher fand eine schnelle und großzügige Schadensregulierung statt.

Am 2. Juli wurde in unserer Feuerwehrausbildungsstätte Ahlen-Brockhausen der 50. Oberfeuerwehrmannlehrgang beendet. In der FAS sind die Kameraden J. Mengelkamp, R. Pfeiffer, W. Schwarze, Th. Mengelkamp und A. Pfeiffer Ausbilder. Der 50. Lehrgang wurde zum Anlaß genommen, eine kleine Feier durchzuführen. Hierbei wurden die Ausbilder besonders geehrt, die vom ersten Tag an dabei waren. Von unserem Löschzug sind das die Kameraden R. Pfeiffer und W. Schwarze.

Bei den bis 1973 durchgeführten Leistungswettkämpfen stand zu stark der Wettstreit im Vordergrund. Nachdem sich 1975 der Nordrheinische und der Westfälisch-Lippische Feuerwehrverband zum Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen wieder zusammengeschlossen hatten, wurden aus den Wettkämpfen Leistungsnachweise. Für die Wehren des nördlichen Kreisgebietes (Selm, Werne, Bergkamen, Kamen, Lünen) richtet der Löschzug Nordlünen/Alstedde am 17. September auf dem Sportplatzgelände in Alstedde diese Nachweise aus. Jede Gruppe musste bei einem Löschangriff aus offenem Gewässer 3 Rohre vornehmen, jeder Kamerad einer Gruppe musste 3 Fragen beantworten und abschließend mussten 9 Mann einer Gruppe eine Staffelstrecke von 9 x 50 m durchlaufen, in der 3 Hindernisse (Kletterwand, Schwebebalken und Rohrstrecke) aufgebaut waren, die richtig genommen werden mussten.

1977

Ende November konnte das Stadtreinigungs- und Fuhramt endlich ein eigenes Gebäude beziehen. 12 Jahre waren wir gemeinschaftlich in unserer Hauptfeuerwache untergebracht. Fuhrpark und Feuerwehr wurden in dieser Zeit größer, so dass das Gebäude bald aus den Nähten platzte. Wir haben einen lieben Gast noch nie so gerne scheiden sehen.

Als Folge der inzwischen bundesweit kritisierten kommunalen Neuordnung aus dem Jahre 1975 haben wir unseren Funksprechkanal verloren. Der gesamte Funksprechverkehr des Brandschutzes, der technischen Hilfeleistung und des Rettungs- und Krankentransportdienstes wird im Kreis Unna auf einem Kanal abgewickelt. Ein vollkommen unhaltbarer Zustand! Die Maßnahmen zum Umbau, zur Umrüstung und Neubeschaffung von Funkgeräten, die daraufhin in Lünen erforderlich wurden, konnten weitgehend abgeschlossen werden. Unnötige Kosten in Höhe von 75.000,00 DM sind entstanden.

Aufgrund der Planungen, den Brandschutz, den Unfallrettungs- und Krankentransportdienst und den Katastrophenschutz im Stadtgebiet Lünen nur über eine Nachrichtenzentrale abzuwickeln, um das gesamte Einsatzpotential rationeller einsetzen zu können, wurde der Umbau unserer Nachrichtenzentrale erforderlich. Die Umbauarbeiten konnten noch weitgehend bis zum Dezember abgeschlossen werden. Der nachrichtentechnische Teil wird 1978 installiert. Zu den Gesamtkosten wurden uns Beihilfen in Höhe von 123.000,00 DM bewilligt. Bei der Durchführung der gesamten Maßnahme sind sehr viele Arbeiten von unseren hauptamtlich tätigen Kameraden in Eigenhilfe durchgeführt worden. Es muss berichtet werden, dass trotz herausgerissener Fenster und Türen die Nachrichtenzentrale voll funktionsfähig blieb.

1978

Nachdem im Kreishaus in Unna die Leitstelle für den gesamten Rettungsdienst des Kreises ihren Betrieb aufgenommen hat, erfolgt die Einsatzleitung und -lenkung von „Christoph 8“ auch von dort. Am 2. Januar um 12.08 Uhr erfolgt die Übergabe per Funkspruch nach Unna. In den 3 Jahren, in denen die Leitstelle in Betrieb war, wurden 3.832 Flugbewegungen von „Christoph 8“ gelenkt.

Nachdem die Umbauarbeiten weitgehend abgeschlossen sind, wird am 16. Januar die gemeinsame Nachrichtenzentrale für den Feuerschutz, den Rettungsdienst und die Katastrophenabwehr in der Stadt Lünen hier in Betrieb genommen. Der bisher vorhandene Platz wird durch provisorische Installationen um einen weiteren Platz ergänzt. Dieser Platz ist an Werktagen tagsüber von einem Mitarbeiter des DRK besetzt. Zu allen anderen Zeiten nimmt alle Aufgaben der jeweils diensthabende Feuerwehrmann wahr.

In diesem Frühjahr sorgte ein Feuerteufel dafür, dass wir kaum noch aus der Dienstkleidung herauskamen. Am 29. März brannte eine Scheune beim Bauer Schmülling am Kanal. Am 31. März ging eine Holzlagerhalle bei der Firma Haumann in Flammen auf. Als dieses Feuer unter Kontrolle war, brannte gleichzeitig ein kleiner Schuppen bei der Firma Jung an der Kupferstraße. Alle Brände wurden vermutlich von einem 17-jährigen Mädchen gelegt. Diese junge Dame sorgt in der Zukunft für noch mehr Aufregung.

Am 10. Juni besteht das Feuerwehramt (StA. 37), das mit uns in der Hauptfeuerwache untergebracht ist, 10 Jahre. Im Vorwort des zu diesem Tag erstellten chronologischen Rückblickes sagt unser Wehrführer Josef Mengelkamp: „Unseren freiwillig tätigen Kameraden soll an dieser Stelle ein uneingeschränktes Lob ausgesprochen werden für das Verständnis, das sie für die besonderen Belange der hauptamtlichen Kräfte aufgebracht haben. Diese besondere Verpflichtung ist auch daran zu erkennen, dass freiwillige Führungskräfte Dienstaufsichtsfunktionen über hauptamtliche Feuerwehrmänner (SB) ausüben.“

Bei der Feier an diesem Tag ist der 1. Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes NW Kamerad Willi Real anwesend. Er überreicht unserem Oberbürgermeister Hans-Werner Harzer die Feuerwehrehrenmedaille und unserem Kameraden Willi Schwarze das Feuerwehrehrenkreuz in Silber. Diese Auszeichnungen waren beiden wegen besonderer Verdienste um die Feuerwehr vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehen worden.

1978

Sei einiger Zeit sind hydraulisch wirkende Rettungsgeräte auf dem Markt. Hierbei handelt es sich um Spreizer, mit denen man deformierte Teile auseinander drücken kann., ferner um Scheren, mit denen Metallteile abgeschnitten bzw. durchgetrennt werden können. Spreizer und Schere werden angetrieben von einer Hydraulikpumpe mit Elektromotor. Im Juli erhalten wir für unseren Rüstwagen so einen Rettungsgerätesatz.

Von Seiten der Bezirksregierung wird es für erforderlich gehalten, besondere Ausrüstungen für die Schadensbekämpfung, insbesondere bei Großeinsätzen auf dem Datteln-Hamm-Kanal, vorzuhalten. Da die Beschaffung dieser Geräte mit 100 % bezuschusst wird, muss der Stadt Lünen entsprechend § 18 Abs. 1 des FSHG der im Stadtgebiet Bergkamen liegende Kanalabschnitt als zusätzlicher Einsatzbereich zugewiesen werden.

1979

Im Jahr 1974 wurde unser Wachgebäude an das Fernheizungsnetz der Stadtwerke angeschlossen. Die Einrichtungen und Anlage der Koksheizung wurden nicht mehr benötigt. Der Koksunker und der Teil des Kesselhauses, wo der Ofen stand, wurden frei und konnten anderweitig benutzt werden. Da zur Aus- und Weiterbildung unserer Kameraden eine Atemschutzübungsstrecke noch nicht vorhanden war, wurde der Plan gefasst, diese Strecke im Bunker in Eigenhilfe einzubauen und im Vorraum sonstige Geräte aufzustellen. Diese Arbeiten zogen sich längere Zeit hin. Am 28. Februar wurde die Anlage dann feierlich in Betrieb genommen.

Zum 3. Mal (1. = Bonn-Beuel, 2. = Haltern) hat eine Gruppe unseres Löschzuges an Vorentscheidungen zu den internationalen Feuerwehrwettkämpfen teilgenommen. Diesmal hatte diese Gruppe Erfolg. Bei der Landesausscheidung in Olpe kam sie auf den 4. Platz. 1980 werden diese Kameraden unser Land und unsere Stadt bei den Wettkämpfen auf Bundesebene in Hannover vertreten.

Bei den seit 1977 eingeführten Leistungsnachweisen des LFV-NW können Abzeichen in Bronze, Silber und Gold erworben werden. Diese Abzeichen hatten im unteren Teil das Landeswappen. Ein „schlauder Kopf“ in der Ordenskanzlei unserer Landesregierung hatte herausgefunden, dass das nicht statthaft ist. Unser Verband wurde aufgefordert, dass zu ändern. „Das gibt es in Deutschland“!!

Daraufhin wurden die Buchstaben NW LFV eingefügt.

In diesem Jahr war von mehreren Dienststellen unserer Stadtverwaltung ein Gutachten über die Gesamtsituation unserer Freiwilligen Feuerwehr ausgearbeitet worden. Hiernach werden in der Endstufe die Zahl der hauptamtlichen Kräfte 41 FM (SB) betragen, die Zahl der freiwilligen FM liegt bei ca. 275. Ferner wurde festgeschrieben, dass im regelmäßigen Wachdienst in der HW an Samstagen, Sonntagen, Feiertagen und den Nächten 5 freiwillige FM (SB) integriert sind. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Rat im Dezember.

Als außergewöhnliche überörtliche Hilfeleistung kann der Einsatz unserer Leiterbühne beim Brand des Verlagsgebäudes der Firma Bertelsmann in Gütersloh bezeichnet werden. Vom Abend des 25. bis zum Morgen des 26. November hat dieses Gerät durch seine speziellen Einrichtungen mit dazu beigetragen, diesen Großbrand unter Kontrolle zu bringen. Die Anforderung erfolgte über den Regierungspräsidenten in Detmold.

1980

Dieses Jahr bescherte den Freiwilligen Feuerwehren des Landes Nordrhein-Westfalen im Juni auch eine neue Laufbahnverordnung. Wesentlichste Neuerung darin ist, dass die aktive Dienstzeit unserer Feuerwehrmänner bereits im Alter von 60 Jahren endet. Nach der aktiven Dienstzeit kommen unsere Kameraden jetzt in die „Alters- und Ehrenabteilung“.

Das Jahrhundertfeuer der Stadt Lünen hatten wir am 18. März gegen 14.00 Uhr auf der Westfalia. Es brannte dort eine Fabrikationshalle für Bergbaumaschinen in voller Ausdehnung. Erstmals sind hierbei alle 7 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lünen gleichzeitig zum Einsatz gekommen. Etwa 1.500 m Schlauchleitungen wurden verlegt und 260.000 l Löschwasser mit 500 l Schaummittel eingesetzt. Unsere Männer leisteten etwa 300 Einsatzstunden. Das Feuer war in einem Tauchbad für Halbfertigteile entstanden. Dieser Bereich brannte restlos ab. In großen Teilen der Halle

blieben alle neuen Teile erhalten. Ebenso die direkt angebauten ein- bzw. zweigeschossigen Trakte. Gegen 15.00 Uhr war das Feuer unter Kontrolle. Eine Brandwache blieb noch bis zum anderen Morgen an der Einsatzstelle. Der Brandschaden liegt in Höhe von etlichen Millionen.

In diesem Jahr bekamen wir eine neue Verwaltungsvorschrift über Dienstkleidung, persönliche Ausrüstung und Dienstgradabzeichen. In unserem Kameradenkreis ist diese Vorschrift auf große Kritik gestoßen. Wir halten die Art des Schutzanzuges und die Ärmel- und Funktionsabzeichen für unzweckmäßig. Bedauerlicherweise brauchen diejenigen, die diese Vorschrift gemacht haben, diese Dienstkleidung nicht zu tragen.

Die Industrie stellt immer mehr und immer gefährlichere chemische Stoffe her. Die Folge ist umfangreicher Transport und Verarbeitung. Bei unkontrolliertem Freiwerden dieser Stoffe wird immer wieder die Feuerwehr gerufen. Um die dann eventuell austretenden Gas- bzw. Dampf Wolken aufhalten bzw. niederschlagen zu können, bauen wir uns Wasserschilde. Hiermit können Wasserschleier mit einem Radius von 15 m errichtet werden. Erstmals kommen sie in der Nacht am 8./9. Juni am Schlachthof, neben unserer Hauptfeuerwache, zum Einsatz. Aus einer Leitung der Kühlanlage war Ammoniak ausgetreten. Diese Dämpfe breiteten sich in Richtung Wohnbebauung südlich der Borker Straße aus. An der Schlachthofmauer auf der Borker Straße errichteten wir jetzt diese Wasserschleier, unterstützt durch Wasserwerfer. Hierdurch wurde die Wolke gestoppt und niederschlagen.

An den diesjährigen internationalen Feuerwehrwettkämpfen, deren Ausscheidung auf nationaler Ebene in Hannover ist, im Rahmen der Feuerwehrausstellung „Der Rote Hahn“, hat unsere Leistungsgruppe teilgenommen. Sie hat sich dort tapfer geschlagen und mit dem 21. Platz die Bronzemedaille erworben.

Das 2. Gesetz über die Funktionalreform hat nunmehr endgültig klargestellt, dass die Stadt Lünen am 1. Januar 1981 wieder Katastrophenschutzbehörde ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, eine Katastrophenschutzleitung und eine technische Einsatzleitung in personeller und materieller Ausstattung einzurichten. In unserer Hauptfeuerwache wurde daher ein Führungsraum für die Katastrophenschutzleitung installiert.

1981

Am 29. Januar weilte Bürgermeister Loopstra aus Zwolle zu seinem 1. Besuch in Lünen. Hierbei machte er auch einen kleinen Abstecher in unsere Hauptfeuerwache. Unserem Stadtbrandmeister gegenüber brachte er zum Ausdruck, dass es auch sein Bestreben ist, die Verbindung zwischen den Feuerwehren in Zwolle und Lünen zu festigen.

Auf dem Verbandstag des LFV NW am 13. Juni tritt der 1. Vorsitzende, Willi Real, aus Gesundheits- und Altersgründen zurück. Zum Nachfolger wird an diesem Tage einstimmig von allen Delegierten Kamerad Klaus Schneider aus Hamm gewählt.

Die „Deutsche Feuerwehrmedaille“ verliehen vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes an den Präsidenten des Partnerschaftskomitees Swinton und Pendlebury in Salford, Herrn Jack Gallagher, überreicht durch Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp am 23. September.

1981

Der Ausschuss für Raumordnung und Kommunalfragen der Parlamentarischen Versammlung des Europarates hat in seiner Sitzung vom 12.03.1981 beschlossen, der Stadt Lünen die Ehrenfahne des Europarates zu verleihen. Diese Auszeichnung ist eine Würdigung der Bemühungen unserer Stadt Lünen und unser Löschzug durch ihre stets aufgeschlossene Haltung und ihr Engagement auf dem Feld der internationalen Städtepartnerschaften mit Salford (Swinton u. Pendlebury) in besonderer Weise beigetragen. Die Verleihung der Ehrenfahne erfolgte im Rahmen eines Festaktes, der am 25. September um 10.30 Uhr im Heinz-Hilpert-Theater stattfand.

Zu Beginn dieses Jahres hatten die Führungskräfte unseres Löschzuges beschlossen, den Raum 33 in der Hauptfeuerwache individueller zu gestalten und besondere Maßnahmen in akustischer Hinsicht zu treffen. Die Planung und Materialbeschaffung erfolgte in Verbindung mit dem Hochbauamt. Alle Arbeiten wurden in eigener Regie durchgeführt. Nachdem in den Sommer- und Herbstmonaten kräftig

gearbeitet worden war, konnte der Raum am 13. November eingeweiht werden. Der Raum wurde so gestaltet, dass in wenigen Minuten ein Umbau möglich ist und die Katastrophenschutzleitung dort zum Einsatz kommen kann. Für diese Zwecke wurde die besondere akustische und optische Gestaltung vorgenommen.

In unserer Feuerwehrausbildungsstätte Ahlen-Brockhausen konnte im Dezember der 11. Trf.-Lehrgang durchgeführt werden. Seit Beginn dieser freiwilligen Aus- und Weiterbildung unserer Feuerwehrmänner im Jahr 1966, sind wir mit ausbildend dort tätig. Zur Zeit arbeiten die Kameraden J. Mengelkamp, R. Pfeiffer, W. Schwarze, Th. Mengelkamp, A. Pfeiffer, Kl. Schwarze und D. Steinkuhl in der Führung, bei der Prüfungskommission und als Ausbilder mit. Der 100. Lehrgang wurde zum Anlass genommen, eine kleine Feier durchzuführen.

1982

Am Neujahrstag dieses Jahres hatte Löschzugführer Rolf Pfeiffer alle Führungskräfte unseres Löschzuges mit Damen zum Neujahrsempfang in die Hauptfeuerwache eingeladen. Es war ein gelungener Kommers zum Jahresbeginn, der sich an diesem Tag noch lange hinzog.

Brand Lange Straße 2, Zeitungsredaktion WAZ-WR am 9. Januar. Die Alarmierung erfolgte um 1.17 Uhr. Eingesetzt waren 24 Feuerwehrmänner, 4 Lösch- und Sonderfahrzeuge, 1 C-Rohr und 3 Mann unter schwerem Atemschutz. Im Erdgeschoss (Geschäftsstelle) brannte ein intensives Feuer, das aber durch den Einsatz eines Rohres sofort gelöscht werden konnte. Die Ausdehnung des Brandes auf die oberen Geschosse wurde verhindert. Brandursache nach Lage der Dinge – Brandstiftung, da eine Scheibe eingeschlagen war.

Gerade eingerückt, brannte es in unserem Rathaus. Die Alarmierung erfolgte um 2.15 Uhr. Eingesetzt waren 33 Feuerwehrmänner, 7 Lösch- und Sonderfahrzeuge, 1 C-Rohr und 7 Mann unter schwerem Atemschutz. Die Pförtnerloge in der Eingangshalle brannte so stark, dass Flammen an den naheliegenden Fenstern herausschlugen. Auch hier war das Feuer durch den Einsatz eines Rohres sofort gelöscht. Rauch- und Wärmeausbreitungen bis in das 14. Geschoss mussten abgeführt werden. Um größere Folgeschäden zu verhindern, wurden die offenen Fensterflächen geschlossen, die Stromversorgung wieder in Betrieb genommen und die Heizungsanlage wieder funktionsfähig gemacht. Das Winterwetter brachte zu dieser Nachtzeit Temperaturen weit unter 0 Grad Celsius. Brandursache nach Lage der Dinge – Brandstiftung, da auch hier eine Scheibe eingeschlagen war. Schadenshöhe: 850.000,00 DM.

Der in diesem Jahr beschaffte Einsatzleitwagen (Ford Granada) und das Tanklöschfahrzeug 24/50 erhalten ebenfalls einen nachleuchtenden Anstrich nach RAL 3024 mit weiß, gegeneinander angesetzt.

Der Stellvertreter des Stadtbrandmeisters, Kamerad Hauptbrandmeister Robert Michler, wurde im Juni 60 Jahre alt. Seine Verabschiedung aus dem aktiven Feuerwehrdienst fand am 3. Juli statt. Im Rahmen einer Feierstunde am Vormittag wurde er vom Ersten Beigeordneten der Stadt Lünen, Herrn Walter Stemann, verabschiedet.

1982

Gleichzeitig wurde von ihm der Nachfolger, Kamerad Hauptbrandmeister Horst Tüttmann, in den Dienst eingeführt. Im Rahmen dieser Feierstunde übergab Bürgermeister Hans-Werner Harzer das erste TLF 24/50, das die Stadt Lünen beschaffte, an Stadtbrandmeister Josef Mengelkamp. Das Fahrzeug kostete 340.000,00 DM.

Mit Beginn der Spielzeit 82/83 wird im September der Feuersicherheitswachdienst im Theater auf eine Stärke von 1:2 reduziert. Langjährige Erfahrungen, Rationalisierungen und Sparmaßnahmen waren die Gründe.

Am Jahresbeginn hatten wir eine Mannschaftsstärke von 66 Kameraden. Im Laufe des Jahres schieden 3 Kameraden aus, 5 Neuzugänge waren zu verzeichnen. Die Kameraden Paul Lücke und Karl Schwarzner mussten wir in diesem Jahr zu Grabe tragen. 22 Übungsabende haben wir in diesem Jahr durchgeführt. An den ständig zu besetzenden Sicherheitswachen im Heinz Hilpert-Theater haben

41 Kameraden teilgenommen. In der Hauptfeuerwache haben 26 Kameraden den ständigen Wachbereitschaftsdienst verstärkt.

1983

Unser stellvertretender Löschzugführer Willi Schwarze scheidet wegen Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Monate vorher hatten wir uns als Nachfolger bereits auf Kamerad Karl-Georg Schwarzner geeinigt.

Weltweit ist eine große Rezession eingetreten. Verschont bleiben auch nicht unser Land und unsere Stadt. Große Arbeitslosigkeit ($1/83 = 13\%$), Krisen bei den Stahlkochern und im Bergbau ergeben große Probleme. Steuereinnahmen sinken; folglich auch die Mittel im Haushalt der Stadt Lünen. Starke Einbußen müssen wir in diesem Jahr bei den Haushaltsstellen „Persönliche Ausrüstung“ und „Ausbildung“ hinnehmen. Nach Lage der Dinge scheint das aber erst der Anfang zu sein. Wir werden uns in Zukunft stark einschränken müssen.

Nachdem Kamerad Willi Schwarze aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden ist, wurde er Mitglied unserer Alters- und Ehrenabteilung. Diese Kameraden nahmen mehr oder weniger an Veranstaltungen ihrer einzelnen Löschzüge teil. Es gab keinen Zusammenschluss mit speziell für sie gestalteten Veranstaltungen. Das änderte sich jetzt unter Willi Schwarze. Er ergriff die Initiative und lud unsere Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung zu einem ersten Treffen ein, dem weitere folgten. Unsere Alterskameraden sind mit Leib und Seele bei der Sache. Haben sie doch bei diesen Treffen die Möglichkeit, alte Kontakte wieder aufzufrischen und recht gemütliche Stunden unter Feuerwehrkameraden zu verbringen. Hoffentlich wird das zu einer ständigen Einrichtung.

Am 25. Mai wird der 2. Bauabschnitt des St. Marien-Hospitals eingeweiht; der 1. Bauabschnitt bereits am 7.11.1970. Beide Abschnitte sind als Hochhaus erreicht worden. Nach neuesten Krankenhausvorschriften musste der 2. Bauabschnitt jetzt einen Feuerwehraufzug erhalten. Eine wertvolle Hilfe für uns, wenn ein Einsatz in den Obergeschossen erforderlich wird.

Zum 4. Mal haben wir am Landesentscheid zu den internationalen Feuerwehrwettkämpfen teilgenommen; diesmal in Heiden Krs. Borken. Während vorher immer eine Gruppe antrat, versuchten wir es diesmal sogar mit 2 Gruppen. Beide hatten keinen Erfolg. Wir kamen auf den 7. und 30. Platz; aber nur die ersten 5 kamen weiter.

1984

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Im Juni 1985 begehen wir das 150-jährige Bestehen unseres Löschzuges. Aus diesem Grunde soll ein Foto gemacht werden, auf dem alle aktiven Kameraden und die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung abgebildet sind. Dieser Fototermin fand am 8. Juni statt.

Am 17. Juni fanden zum 2. Male Wahlen zum Europaparlament statt. Die Wahlbeteiligung in den deutschen Städten war mäßig. Wir können von uns behaupten, dass wir durch Pflege der Partnerschaften nach England und Holland versucht haben, dem europäischen Gedanken Nachdruck zu verleihen.

Am 1. Oktober 1965 wurde Herr Dr. Siegfried Heuser Oberstadtdirektor der Stadt Lünen. Seine erste Amtshandlung an diesem Tag war die Schlüsselübergabe aus Anlass des Neubaus unserer Hauptfeuerwache. Nunmehr nach 19 Jahren scheidet Herr. Dr. Heuser aus gesundheitlichen Gründen aus dem Dienst aus.

Bei der wehrinternen Wertung bei den diesjährigen Leistungsnachweisen kommen wir mit einer Gruppe auf den 1. Platz. Damit erringen wir den 1983 von Chef Offizier Warden aus Lancashire gestifteten Wanderpokal.

Schon immer haben wir durch Umbauten u. Renovierungsarbeiten in Eigenhilfe in unseren Wachgebäuden dazu beigetragen, den „Wohnwert“ und die technische Ausstattung unter Entlastung des Stadtsäckels zu verbessern. In diesem Jahr haben wir uns den Raum 33 neben dem Lehrsaal vorgenommen. Fußboden, Wandverkleidung und eine abgehängte Decke wurden eingebaut; ferner wurde die Einrichtung vollkommen erneuert. Unsere Löschzugkasse wurde arg gebeutelt. Es soll aber

auch nicht unerwähnt bleiben, dass großzügige Spender uns unterstützt haben. Am Jahresende waren die Arbeiten abgeschlossen.

1985

Im März wird ein Funksteuergerät an die Sirene auf dem Freiherr vom Stein-Gymnasium montiert. Nunmehr erreichen wir im Alarmfall unsere Kameraden im südlichen Mittelebereich noch besser. Funkmeldeempfänger für jeden Kameraden sind noch nicht in Sicht.

Neben den laufenden Tätigkeiten innerhalb unseres Löschzuges sind die Vorbereitungen zu unserem 150-jährigen Jubiläum in die entscheidende Phase getreten. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. 1983 war von unseren Führungskräften entschieden worden, dass dieses Ereignis gebührend gefeiert werden soll. Ein Organisationskomitee wurde gebildet. Dieses Gremium erarbeitete dann nach und nach die machbaren Aktivitäten. Das vorliegende Festprogramm ist das Ergebnis aller Vorbereitungen. Von besonderer Bedeutung ist, dass der Bürgermeister der Stadt Lünen, Herr Hans-Werner Harzer, die Schirmherrschaft übernommen hat. Unser Schirmherr, Herr Stadtdirektor Dr. R. Salmen und Herr Erster Beigeordneter W. Stemmann haben uns durch ihre Unterstützung manche Wege geebnet.

Diese Festschrift ist den Damen der Kameraden des Löschzuges Mitte gewidmet, die sich außerordentlich um das Gelingen dieser Jubiläumsfeier bemüht haben.

Josef Mangelkamp

Förderer:

Stand: 15.05.1985

Auell, W.	Bense, H.	Fischer, K.
Auferoth, L.	Bieneke, W.	Fölger, D.
Ara Schuhfabrik	Bogner Taxi	Fittinghoff, R.
Althoff, W.	Blomenkemper, W. jun.	
Apelt, B. KG		Gundermann, H.
Adam, Ww.	Coers,	Grubendorfer, Rewe-Center
Adam, M.	Coers, Eisenhandel	Grote, N. Dr.
Adler-Apotheke	Contzen, H.	Gewerkschaft Eisenhütte Westf.
Auhagen		Gründken, H.
Apotheke am Hauptbahnhof	Dercken, O. Dr.	Glinski, v., H.
AFRA - Dortmund	Dietzel, H.	Große-Oetringhaus, C.
AFRA – Lünen	Deutsche Shell AG	Große-Oetringhaus, D.
	Dresdner Bank	Grote, R.
Brickau, E.	Dröghoff u. Partner GmbH	Grzesch. H.
Brocksiepe, H.	Dissel, H.	Giesbert, R. Dr.
Bellwon, K. L.	Drägerwerk AG	Gemeinnütziger Bauverein e.G.
Breitfeld, H.	Dahlhaus KG	Gräve, M. L.
Blomenkemper, R.	Dornhege, R.	Grundmann u. Co.
Backhove, Fr.	Deutsche Bank	Gövert, H.
Berkenkamp, H.	Daringhoff, J.	Geschwister Scholl-Gymnasium
Baumann, E.	Diana-Apotheke	-Jahrgangsstufe 12-
Baumann, Jeans-Shop	Dornhege, A. GmbH	Glückauf, Gem. Wohnungsbau GmbH
Bach, Fr.	Daimler Benz, Dortmund	Günnewig, Fr.
Bauckmann, E.		
Bäumer, R.	Eschert, W.	
Bäumer, Fr.	Ernsting, U.	
Becker, W.	Erdmann, G.	
Becker, K. O.	Ebrecht, K.	Harzer, H. W.
Blomenkemper, W.	Erlemann, F.	Hertie GmbH
Behrens, F.	Erbengemeinschaft Potthoff	Heß, H.
Bergmann, H.		Hilgert, W.
Böttcher, D.	Fajta, K. Dr.	Hunschede, W.
Böhmer, F. D.	Funnhoff, E.	Harras, F.
Brauch H.	Flume, W.	Holtkamp, A.
Bütterling, P.	Fechner GmbH	Holtkamp, H.
Brinkschulte, K. Dr.	Friedrich, W. H.	
Breddemann, D.	Fähnrich, K.	
Bergmann, W.		

Heimken, W.
Horstmann, H. G.
Haumann & Cie
Hüttenwerke Kayser
Hess, G. Dr.
Haak, D.
Hubrach, R.
Horn, H.
Hüsing, L.
Heier, W.
Hartmann, G.
Hahlheger, H.
Hedtkamp, E. u. K.
Heiland, Möbelhaus
Horstmann, F.
Hoffmann, W.
Hädrich, E.
Heißen Dr.
Herbold, R.
Hübler, Deko
Heseler, W.
Hölscher, R.

Jürgens, W.
Jung, A.
Jeworutzken, W.
Jacob, Fr.
Joker-Reisen

Krömer, A.
Krüger, H.
Kapanke, O.
Kläs, Reisen
Kiermayr-Sempell, J. Dr.
Kraft, Sanitätshaus
Kesting, L.
Kläs, H.
Kiera, P. Dr.
Knepper, G.
Kirchbrücher, W.
Kirchbrücher, W. sen.

Kirschner, L.
Kötz, H.
Klune, G.
Köhler, E.
Kleinhaus, F.
Kemper, H.
Kirsch, R.
Kühn, N.
Kruck, E.
Kamzella, r.
Kirchhoff, H.
Koch, Fernseh
Kasper, W.
Kautz, P. u. K.
Kolpingfamilie Lünen-Alt.
Kegelclub "Schrumm do
ligget de Brooken"
Kampmann, R.
Kanne, W. KG

Larsen, Karl
Lüner Tiefbau GmbH
Lüner Glashütte GmbH
Lindner, A. Dr.
Löhr, Taxi
Lüner Wohnungs- u. Siedlungs-GmbH
Lingnau, K.
Liedtke, K.
Langenbach, A.
Länge, H.
Löcke, H.
Löcke, H.
Lehmann, W. Dr.
Limmer, H.
Liebig, K.
Löhr, A.

Mues, G. Prov.-Vers.
Murawski, P.
Meyer, Betonwerk
Mauerhöfer, H.

Mengelkamp, J.
Mengelkamp, M.
Mengelkamp, Th. jun.
Mengelkamp, Th. sen.
Mengelkamp, Th. M.
Menke, F.
Michler, R.
Meyer, H. Dr.
Meier, K.
Mönninghoff u. Co. P.
Möller, W. u. P.
Möller, W.
Marienhospital, St.
Meißner, H.
Mors, E.
May, Chr. D.
Märkische Tiefbau GmbH
Merten, A.
Metz, H.
Meier, W.

Nathaus, M.
Nagel, R.
Nager, U. Dr.
Nowaczyk, E.
Neue Heimat Bauges.
Neuhäuser, Fördertechnik

Ohly, W.
Overmann, J.

Plawa, U.
Potthoff, W. Dr.
Pfeiffer, R.
Pfeiffer, A.
Potthoff u. Flume GmbH
Plagge, W.
Plagge, T.
Pottgießer, G.
Pees, H.
Potthoff, W. Vw.
Pamp, E.

Quittmann, H.
Rautert, KI.
Rörentrop, Autohaus
Rausch, B.
Ruppel, D.
Rüttgers, H. KG
Ruhr-Lippe Bauges.
Richter, Ch.
Richter, P.
Richter, H.-P.
R+R Moden
Rötte, N.
Reher, W.
Rüschkamp, Fr.
Rupprecht, H.
Rühenbeck, P.G.
Robbert-Jessen
Rütershoff u. Dornseifer

Steffen, G. Dr.
Schmale u. Lübke
Springenberg, W.
Salamon, Ehel.
Salmen, R. Dr.
Stemann, W.
Seyboldt, K.
Siba GmbH
Sparkasse Lünen
Schneider Paas, A.
Schmidt, H.
Schulte-Derne GmbH
Schreiber, R. Dr.
Stewes, H.
Schlüter, W.
Schneider, R.
Schmale, H.
Scharbaum, W.
Scherpel Brot
GmbH & Co.KG xc

Schwarze, K.
Schwarzner, K.-G.
Stadtwerke Lünen GmbH
Schunk, E.
Sabellik, H.,
Schopp, Fr.
Steinweg, Fr.
Schmidt, R. D.
Scheer, H.
Schumacher, L.
Schmidt, Autohaus
Schuff, P.
Schnurbusch, W.
Schlichtherle, H.
Schulz-Gahmen, J.
Schlunke, M.
Sonnak, H.
Stiller, K.
Schwenke, M.
Seifert, B.
Schnarrenberger, H. Dr.
Schulte-Meier, H. J.
SV Preußen Fachschaft Ski
Schmidt, A., Dr.
Szymura, B. Dr.
Stolle, Autoverleih
Stasch, H.
Schröder, G.
Siemens
Tannenhöfner, A.
Tiemann, H.
Tüttmann, H.
Tomsen, H.,
Trompeter, B.
Teschler, W.
Teschler, G.
Total Walther GmbH
Tölle, C.
Trötsch, E.

Tiessen, Dr.
Thamm, K.
Twieling, G.
Tatalovic, J. Dr.
Urbahn, R. Dr.,
VAW Lippewerk
Volksbank
Vornweg, G.
Vagedes. S.
Wagner, H.
Wilke, H. Dr.
Wiele, H.
Witte, Th.
Westfalen-Apotheke
Wortmann, A. KG
Wohnungsbauges. e.G.
Weischenberg, H.
Weischenberg, R.
Witte, W.
Wienke, Spedition
Wüstenhagen, H.
Wismann, P.
Wehnes, P.
Walbaum u. Meermann
Wilberg, F.
Ziegler, A. GmbH & Co.KG
Zinhard, M.
Zeche Minster Achenbach